



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1927

39 (25.1.1927) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-231781](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-231781)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreis: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus aber durch die Post monatl. R. M. 2,50 ohne Befestigung. Bei enl. Verwendung der wirtsch. Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postkontos 17590 Karlsruhe Haupt-Verkaufsstelle E. 2. Haupt-Verkaufsstelle R. 1. 4. 6. (Baslermühlweg) Geschäfts-Verkaufsstellen: Waldhofstr. 4. Schmeibergstr. 19/20 u. Reiterhofstr. 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wochentl. 12mal. Fernsprecher 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einig. Kolonelleiste für Wlgen. Anzeigen 0,40 R. M. Restanten 3-4 R. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorarbeiten für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen uim. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufsätze durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen Sport und Spiel - Aus Zeit und Leben - Mannheimer Frauenzeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern und Reisen - Gesetz und Recht

Aussicht auf Einigung

Zagesbericht vom Montag

Zur Regierungsbildung wurde gestern amtlich folgende Mitteilung ausgegeben:

Reichskanzler Dr. Marx nahm am Vormittag die Verhandlungen über das Regierungsprogramm mit den in Betracht kommenden Fraktionen des Reichstags auf. Zunächst wurden in Gegenwart des Reichsarbeitsministers Dr. Brauns und des Reichsaussenministers Dr. Stresemann die Vertreter der deutschnationalen Fraktion unter Führung des Grafen Westarp zu einer eingehenden Besprechung empfangen. Im Laufe des Nachmittags hatte der Herr Reichskanzler nacheinander Besprechungen mit dem Vorsitzenden der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz, und dem Vertreter der Fraktion der Wirtschaftlichen Vereinigung. Gegen 6 Uhr abends empfing der Herr Reichskanzler den Vorsitzenden der sozialdemokratischen Fraktion, Hermann Müller-Franken zu einer Aussprache. Die Verhandlungen werden Dienstag vormittag fortgesetzt.

Aussicht auf Einigung

Berlin, 25. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Die Zwiesprache zwischen Deutschnationalen und Zentrum wird fortgesetzt. Die „Germania“ wäscht Herrn Treviranus, dem „politisch Beauftragten“ der Deutschnationalen ein wenig unvorsichtig den Kopf, und der in diesen Tagen unheimlich produktive Dr. Josef Wirth verlangt in einem Aufsatz desselben Blattes erneut „Märkeit“ in Bezug auf die Stellung der Deutschnationalen zur Republik oder Monarchie. Am wenigsten meint er, darf eine junge Staatsform in solchen Ständen Toleranz üben, Märkeit auch was die sozialpolitischen Fragen angeht: „Nur eine rückhaltlose, unperfektionierte Bindung der auswärtigen Politik wäre ein nationaler Gewinn. Die Unterdrückung der unheilvollen Spaltung des deutschen Volkes wäre eine Förderung des wichtigsten und größten Heiles, der Befreiung.“ Ueberhaupt wünscht er zunächst einmal die Stimme des Auslandes zu hören. Die Kreuzzeitung aber, der sich schon der Wirtsch. Sonntagartikel auf dem Wagen legte, erklärt ärgerlich, man hätte bislang ja auch von der Deutschen Volkspartei und erst recht nicht von der Bayerischen ein derartiges Glaubensbekenntnis verlangt. „Wie kommt Herr Wirth dazu, in dem Augenblick, wo es die Deutschnationalen betrifft, mit zweiterlei Maß zu messen, den Willen zur sachlichen Mitarbeit am Staate abhängig zu machen von einem feierlichen Gelöbnis, obwohl er ganz genau weiß, daß hier grundsätzliche Fragen berührt werden, die in dem Sinne, wie es Dr. Wirth zur Bedingung macht, einfach nicht beantwortet werden können.“

Es liegt auf der Hand, daß durch dieser Zwiesprachen in den Blättern die Regierungsbildung, wie Herr Marx sie nun doch wohl im Auge hat, nicht eben gefördert wird. Immerhin scheint die „Germania“ eine „Konkordienformel“ präsentieren zu wollen. Sie schreibt nämlich: „Wenn die Deutschnationalen, oder ein Teil von ihnen, ehrlichen Willens auf den Boden unseres Manifestes tritt, dann allerdings besteht kein grundsätzliches Hindernis gegen ihren Eintritt in die Regierung. Aber die Annahme der Grundzüge unseres Manifestes muß so offenkundig und überzeugend sein, daß alle Welt sieht und sich sagt, hier ist eine Sinneswandlung vor sich gegangen.“ Wenn es zu einem solchen Ergebnis käme, verlohrt das Zentrumsbüro, könnte von einem „Bürgerblock“ keine Rede sein.

Es wird wohl zu diesem Ergebnis kommen. Im Reichstag überwiegt wenigstens gestern ganz allgemein die Auffassung, daß man sich

unter allen Umständen einigen

werde. Dr. Marx hat sein Regierungsprogramm gestern mit den Deutschnationalen, sozusagen in erster Lesung, durchgesprochen. Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat den Bericht ihrer Unterhändler gebilligt. Sie werden heute wiederum mit dem Kanzler zusammenhocken, um ihn über die „Stellungnahme der Fraktion“ zu unterrichten, und aller Voraussicht nach mit „befriedigenden Erklärungen“ über die von Herrn Marx vorgelegten Fragen aufzuwarten. Für die Zukunft ist mit der unmittelbar beteiligten Kreise die Lage beurteilt, ist es bezeichnend, daß sie glauben, schon heute im Anschluß an die sachlichen Erörterungen an die

Lösung der Personenfrage

herangehen zu können. Voraussetzung ist natürlich, daß Dr. Marx bis dahin weiß, wer alles sich direkt an der Regierung beteiligen möchte. Die Wirtschaftliche Vereinigung, die kürzlich noch auf einen Ministerposten Anspruch erhob, hat sich gestern auf Befragen noch nicht endgültig geäußert, und von demokratischer Seite wird erneut versichert, daß die Fraktion auf ihrem abweichenden Standpunkt beharren werde. Offen bleibt dann immer noch die Frage nach der Befreiung des Finanzministeriums.

Es verlaute gestern im Reichstag, daß der Reichskanzler

den badischen Staatspräsidenten Köhler nach Berlin berufen habe, und zwar, wie man munkelt, um ihm die Finanzen anzubieten. Es heißt in diesem Zusammenhang, daß Dr. Wirth als sein Nachfolger in Baden ansersehen sei. Gerüchte, deren Bestätigung man abwarten muß.

Immerhin ist es auch möglich, daß Herr Reinhold dennoch aufgefördert wird, im Amte zu bleiben. Wie er sich in einem solchen Gewissenskonflikt entscheiden mag, steht dahin. Herr Dr. Köhler, der auf keinen Fall mehr dem Kabinett angehört wird, da die Deutschnationalen das Innenministerium beanspruchen, wird vermutlich das sachliche Innenministerium angefragt werden.

Die Berliner Morgenblätter

stehen unter dem Eindruck, daß die fünfjährige Krise sich nun wohl dem Ende nähert. Die einzigen, wesentlichen Gegenläufer, die noch zwischen Deutschnationalen und Zentrum klaffen, scheinen Probleme der Außenpolitik und der Flaggensfrage zu betreffen. Doch auch hier wird man wohl, nachdem man einmal sozusagen „ins Geschäft gekommen“ ist, auch einen Ausweg finden. Hier und da werden in den Blättern dann auch bereits die Personalfragen erörtert, denen sowieso Dr. Marx in seinen Besprechungen mit den Parteien heute vormittag sich zuwenden wollte. Das „D. L.“ nennt von deutschnationalen Anwärtern die von uns vor ein paar Tagen hier erwähnten Herren Wallraff und Stauffenberg, daneben den Abgeordneten Treviranus. Der Abgeordnete v. Vindeiner-Bildau, in dem man eine Teilung den kommenden Reichsinnenminister zu sehen geneigt war, ist in den letzten Tagen in den Vordergrund getreten. Aufsehenerregend hat v. Vindeiner Bedenken wegen des Ministerpostens auf tägliche Kündigung sein Amt, das er heute bekleidet, aufgegeben. Vereinzelt glaubt man auch, daß der Abgeordnete Graf v. Thüringen, Innenminister werden könnte, was wir in Betracht der nicht gerade milden Sitten des Herrn Graf einstweilen jedoch nicht recht ernst nehmen möchten.

Zwischendurch zerbricht man sich denn auch den Kopf über die Haltung der Demokraten. Wird Dr. Reinhold am Ende doch im Reichsfinanzministerium bleiben und wie stellt sich seine Fraktion dann zu ihm? Der Hugenbergsche „Tag“ versichert: „Wenn der Reichswehrminister Gehler im Kabinett bleibt, würde die demokratische Fraktion nicht mehr in Beziehungen bleiben können.“ Das ist nach unserer Kenntnis ein Fehlschluß. Man hat in der demokratischen Fraktion gegen Ende der vorigen Woche sehr lebhaft gerungen, heute aber stehen die Dinge so, daß von der demokratischen Reichstagsfraktion aus gegen Dr. Gehler nichts unternommen werden wird. Von dort jedenfalls wird er nicht gestürzt werden.

Zur Abrundung des Situationsbildes sei noch hinzugefügt, daß die „Deutsche Zeitung“ die den Deutschnationalen vom Zentrum unterbreiteten Bedingungen eine „einstige Provokation“ heißt und es für unmöglich erklärt, daß diese Provokation angenommen werden könnte, worin sie sich aber vielleicht doch täuscht. Und die Kommunisten wollen am kommenden Sonntag mittag gegen die „Bürgerblockregierung“ protestieren. Unter Umständen protestieren sie dann gegen etwas, was noch gar nicht vorhanden ist. Auch wenn man zu eifriger Arbeit entschlossen ist, ist es schwer möglich, daß vor der am Donnerstag beginnenden Reichstagspause die Regierungsbildung abgeschlossen ist, so daß bis dahin das neue Kabinett im Reichstag präsentiert werden könnte, scheint uns so ziemlich ein Ding der Unmöglichkeit. Aber vielleicht revolutionäre Kellekrenn und Plenum noch ihren Entschluß und entscheiden sich, die Wahlen in Thüringen wählen sein zu lassen und bis ausgangs der Woche durchzuführen.

Eine Kundgebung der Liberalen Vereinigung

Die Liberale Vereinigung hat nachfolgende Kundgebung erlassen:

„Der geschäftsführende Ausschuss der Liberalen Vereinigung hat in seiner Sitzung am Montag die politische Lage eingehend besprochen, wie sie sich durch den jetzigen Stand der Verhandlungen zur Bildung eines neuen Kabinetts ergibt. So wünschenswert schon aus außenpolitischen Gründen das Zustandekommen einer gestärkten Mehrheitsregierung ist, ist man sich in der Erkenntnis der schwereren Gefahren einig, die durch ein Zusammenwirken des Zentrums mit den Deutschnationalen in Fragen der Schul- und Kirchenpolitik heraufbeschworen werden. Da die Vormachtstellung des Zentrums auf der Spaltung des Liberalismus beruht, wurde beschlossen, in allen liberalen Kreisen die Aufmerksamkeit auf diese dem freien deutschen Geistesleben drohende Gefahr zu lenken und auf eine einheitliche Abwehrfront hinzuwirken.“

Die „Germania“ nimmt zu dieser Kundgebung wie folgt Stellung: „Rehnlische Töne, wie sie hier die Liberale Vereinigung anschlägt, sind schon seit Tagen in den Spalten der „Tagl. Rundschau“ vernehmbar. Die Liberale Vereinigung setzt sich bekanntlich zusammen aus Mitgliedern der Demokratischen und der Deutschen Volkspartei, die auf die Bildung einer Regierung mit den Deutschnationalen hinarbeiten. Kann öffnet sich aber der Weg für aussichtsreiche Verhandlungen zu dem von der Deutschen Volkspartei angestrebten Ziele, als sich in der Deutschen Volkspartei kulturpolitische Anglizustände einstellen. Ton und Inhalt der Kundgebung der Liberalen Vereinigung lassen erkennen, daß der nationalliberale Kulturkampfgeist immer noch lebendig ist. So erheiternd diese Fragen wirken könnten, sie haben doch für uns einen ernsten Hintergrund, zeigen sie doch, wie wenig Verlaß in kulturpolitischen Dingen auf die Deutsche Volkspartei ist und wieviel von dem alten Kulturkampfgeist in ihr noch vorhanden ist.“

Das von Kulturkampf und Kulturkampfgeist keine Rede sein kann, weiß natürlich die „Germania“ ganz genau. Es ist aber doch bezeichnend, wie prompt sie auf berechtigte Warnungen der Liberalen Vereinigung reagiert, ein Grund mehr, auf der Hut zu sein.

* Deutsch-Östliche Eisenbahnkonferenz. Die in Romna erscheinende „Victoria“ meldet, daß zwecks Regelung des direkten Verkehrs zwischen Vitanen, Deutschland, Lettland und Rußland eine Konferenz in Berlin am 1. Februar beginnt und mehrere Wochen dauern werde. Hauptpunkte der Besprechung würden der Transit durch Vitanen und technische Fragen sein.

Drei Jahre Ordnungsthüringen

Von Dr. F. Wegner-Weimar

In diesen Tagen hat in Thüringen der Wahlkampf eingesetzt. Am 30. Januar fällt die Entscheidung über das Geschick des Landes für die nächsten drei Jahre.

Seit seinem Bestehen (1. Mai 1920) hat Thüringen ein wechselvolles Schicksal gehabt. Nachdem sich die sieben Länder der Sachsen-Weimar-Eisenach, Sachsen-Weimungen, Reuß, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Gotha (ohne Koburg, das sich an Bayern anschloß), Schwarzburg-Rudolstadt und Schwarzburg-Sondershausen im Jahre 1919 zu einem Lande Thüringen zusammengeschlossen und das Reich diesem Zusammenschluß durch Reichsgesetz vom 30. April 1920 zugestimmt hatte, brachten die Wahlen zum ersten Thüringer Landtag (Juni 1920) eine sozialistisch-demokratische Regierung. Die Lebensdauer dieses ersten Landtages war jedoch nur kurz. Als der Grundsteuerentwurf der Regierung abgelehnt wurde und sie zurücktrat, löste sich der Landtag auf. Das wichtigste Ereignis aus dieser Zeit ist die Verabschiedung der Verfassung vom 11. März 1921. Infolge schlechter Wahlbeteiligung auf bürgerlicher Seite brachten die Wahlen zum zweiten Landtag (11. September 1921) eine kommunistisch-sozialistische Mehrheit von 2 Stimmen (28 gegen 26). Mit dieser Wahl begann Thüringens Äbtege. Sozialdemokraten und Unabhängige bildeten die Regierung, die vom Wohlwollen der Kommunisten abhängig war und infolgedessen immer weiter nach links radikalisiert wurde. Als die Regierungsparteien einmal die Forderungen der Kommunisten abschlehten, stürzten diese zusammen mit den bürgerlichen Parteien die rote Minderheitsregierung. Verhandlungen mit den Kommunisten führten dazu, daß — wie kurz zuvor in Sachsen — die Kommunisten in die Regierung eintraten, nachdem ihnen die Sozialdemokraten alles bewilligt hatten, was sie vorher verweigerten. Die Uneinigkeit und die Wahlfalschheit des Bürgerturns hatten es dahin gebracht, daß im Herbst 1923 ungehindert die radikale Linke in Thüringen zum Bürgerkrieg rufen konnte. Bewaffnete rote Hundertschaften durchzogen Stadt und Land und hielten ungehindert von der Regierung Felddienstabungen ab. Umfangreiche Feld- und Waldplünderungen, Wilderei usw. bedeuteten eine furchtbare Gefahr für die Volksernährung. Als Spielzeugen, die Gummunaßschüsse waren bis in alle Einzelheiten organisiert; sogar im Volksbildungsministerium sah ein kommunistischer Oberregierungsrat als Leiter eines solchen Büros. Das Schulwesen wurde ruiniert, die Kinder von sechs Jahren an wurden politisch beeinflusst, Kunst und Wissenschaft vernachlässigt, die Unversität drangsalirt, die kirchlichen Feiertage abgecstiftet (dafür der 1. Mai und der 9. November zu gesetzlichen Feiertagen bestimmt), die Finanzen waren völlig in Unordnung, kein Etat wurde vorgelegt usw. Es ging in Thüringen drunter und drüber, die Gefahr des Bürgerkrieges wuchs, besonders als die Regierung ihre Hundertschaften in Selbstführungen aufmarschieren lassen wollte, um gegen Bayern vorzugehen.

Auf Anordnung des Reichspräsidenten Ebert rückte Anfang November 1923 die Reichswehr in Thüringen ein und freute in letzter Minute Ruhe und Ordnung wieder her. Die Gefahr war beseitigt, das Land vor blutigem Bürgerkrieg gerettet. Die beiden kommunistischen Minister verließen bei Nacht und Nebel fluchtartig das Land, die sozialistische Minderheitsregierung trat zurück, der Landtag löste sich am 7. Dezember 1923 auf. Der Restand in der Entwicklung Thüringens war überwunden; der Aufstieg begann mit den Wahlen zum 8. Thüringer Landtag am 10. Februar 1924, die eine starke nationale Mehrheit brachten.

Wenn man heute in Thüringen weilt und die geordneten Verhältnisse des Landes studiert, so kann man über die Riesenerkennung, die die nationale Regierung in den drei Jahren geleistet hatte. Sie hatte es unendlich schwerer als i. B. die Sozialdemokratie. Diese sollte das neue Haus aufbauen, die nationale Regierung mußte ein völlig verbautes Haus von Grund auf umbauen. Auf allen Gebieten begann man sofort mit der Beseitigung der Schäden, die die sozialistische Mißwirtschaft allen Verhältnissen zugefügt hatte. Es ist hier nicht der Platz, auf Einzelheiten einzugehen. Nur in großen Zügen kann die umfangreiche Ausbaurbeit gekennzeichnet werden. In erster Linie ist da die Verwaltung der Finanzen zu nennen, die nicht nur den von der Sozialdemokratie verabsäumten Etat für 1923 nachholte, sondern in schneller Folge die Etats für 1924-1926 vorlegte. Trotz des schlechten Finanzausgleichs, trotz der traurigen wirtschaftlichen Lage der Thüringer Industrie ist es gelungen, Thüringens Haushalt zu sanieren. Ein geringes, zwangsläufig ein-

Bestelle zeitig Deine Zeitung
1. Februar
M3

getretenes Defizit im letzten Haushaltsplan ist durch Ersparnisse der früheren Jahre gedeckt, so daß Thüringen als eines der wenigen deutschen Länder tatsächlich ohne Fehlbetrag da steht. Wie viel Vertrauen das Land in Börsenkreise genießt, zeigt die dreifache Ueberzeichnung der fälligen aufgelegten 25 Millionen-Anleihe. Die innere Verwaltung wurde nach modernen Gesichtspunkten umgewandelt und findet heute die Anerkennung maßgebender Fachleute. Die Landespolizei, die früher nach Parteigesichtspunkten zusammengefaßt war, ist heute völlig entpolitisiert und ein Rechtsinstrument des Staates geworden. Auf wirtschaftliche Gebiet ist unendlich viel geleistet worden. Die Wasser- und Kraft-Versorgung des Landes wurde organisiert und ist fast vollständig; die große Saaleeisperre ist im Bau. Umfangreiche Dampfzentralen und Urbarmachungen im ganzen Land, besonders aber in der armen Rhön, geben nicht nur 7000 Erwerbslosen Brot und Arbeit, sondern schaffen auch der armen Bevölkerung einen neuen Erwerbsszweig.

Das unter Grell zu Tode „reformierte“ Schulwesen mußte völlig umgewandelt werden. Die Schäden, die die Sozialdemokratie durch die Politisierung der Kinder anrichtet, sind beseitigt, die christlichen Forderungen wieder hergestellt. Kunst und Wissenschaft blühen, an der Universität Jena wird die freie Forschung nicht mehr durch den „Vollbildungsdienst“ gehindert.

Wohin wir blicken, sehen wir Fortschritte. Erkennlich schnell hat sich das Land von der sozialistischen Krise erholt, so schnell, daß die grauenhaften Zeiten von 1922 und 1923 schon fast vergessen sind. Für das ganze deutsche Volk ist die Entwicklung Thüringens ein Beispiel, wie durch Unerschrockenheit im bürgerlichen Lager, durch Interesselosigkeit und Wahlfähigkeit des Einzelnen die Erfolge eines Landes auf Spiel gesetzt werden kann. 1924 war Thüringen einlag. In den bevorstehenden Wahlen tritt das Völkertum gleichfalls geschlossen dem sozialistisch-kommunistischen Antagonismus entgegen. Möge sich die Einigkeit der nationalen Bevölkerung zu einem neuen Sieg des nationalen Gedankens auswirken!

Die „Restpunkte“-Verhandlungen

V Paris, 24. Jan. (Von unserem Pariser Vertreter.) Am Quai d'Orsay wurde gestern ein Communiqué ausgeben, demzufolge die Verhandlungen zwischen General Pawel und den Mitgliedern des Interalliierten Militärkomitees über die Frage der deutschen Offizierungen ihren Fortgang nehmen. Man stellt fest, daß in den letzten Tagen beträchtliche Fortschritte gemacht werden konnten und hat alle Hoffnungen auf eine endgültige Verständigung noch vor dem 31. Januar. Ueber die Frage der Herstellung und des Exportes von Kriegsmaterial selbst ist, wie an offiziellen Stellen bekanntgegeben wird, in Berlin ein provisorischer Accord zwischen der Reichsregierung und der Interalliierten Kontrollkommission zustande gekommen. Der Text dieses Accords wurde dem General von Pawel übermittelt, der ihn zur endgültigen Annahme dem Verfallter Militärkomitee und der Vorkonferenz vorlegen wird.

Die Frage der Offizierungen

V Paris, 25. Jan. (Von unserem Pariser Vertreter.) Ueber die Möglichkeit einer endgültigen Regelung der Offizierungsfrage teilt der „Matin“ noch mit, daß von deutscher Seite hinsichtlich der Auslegung des Artikels 150 des Versailler Vertrages ein entgegenkommender Schritt gemacht worden sei. Die deutschen Experten hätten darauf verzichtet, daß auf Grund des Artikels 150 die Modernisierung der entlang der polnischen Grenze verlaufenden Devisenlinie gestoppt sei. Man habe die Kompromißformel in großen Umrissen festgelegt. Die Besprechungen über die endgültige Regelung dieser Restpunkte der Entwaffnungsfrage sollen sich, dem „Matin“ zufolge, umso leichter gestalten, als die alliierten Unterhändler mehr auf die Zukunft, als auf die Vergangenheit Wert legen. Die alliierten Experten werden das Jugendumstände machen, daß an den bestehenden Festungsanlagen nichts geändert werden müsse, wogegen sich Deutschland verpflichten soll, neue Arbeiten zu unterlassen. In dieser Richtung bewegen sich, wie das Blatt zu wissen glaubt, die Schlussverhandlungen, deren Ergebnis als unmittelbar bevorstehend angesehen werden kann.

Das Ende der Kontrollkommission

Die praktische Arbeit der Interalliierten Kontrollkommission ist mit dem Abschluß der Vereinbarungen über Herstellung und Ausfuhr von Kriegsmaterial in Berlin beendet. Die Kommission wird deshalb nach den in Genf getroffenen Vereinbarungen am 31. Januar aus Berlin zurückgezogen werden, und es wird auch keine Abwicklungsstelle oder eine ähnliche Einrichtung über diesen Zeitpunkt hinaus in Berlin bleiben. Soweit künftig noch das Bedürfnis vorliegt, militärische Fragen zu besprechen, wird das durch die Vorkonferenz geschehen.

Aus dem Reichstag

17 Berlin, 25. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichstag hat in aller Stille gestern die zweite Lesung des Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten beendet. Die dritte Lesung soll am Mittwoch vor sich gehen. Die Aussprache hielt sich in engen Grenzen, die Sozialdemokraten legten noch eine Lanze für die Kurpfuscherei ein, unter denen es auch Leute mit Instinkt und Erfahrung gebe. Aber es bleibt bei dem Kurpfuschereiparagrafen, wie ihn der Regierungsentwurf vorsieht. Damit ist also den Ärzten das Behandlungsmonopol gesichert, und zwar nicht nur für die ansteckenden, sondern auch für alle Geschlechtskrankheiten. An den übrigen Paragraphen des Gesetzes ist nur wenig geändert worden, das wenige aber berührt die grundsätzliche Tendenz in keiner Weise. Das Verbot der Kasernierung, das durch das Gesetz ausgesprochen wird, bedingt gleichzeitig eine Herabsetzung des Strafrechtsbuches. Man darf gespannt sein, wie sich die Wirkung des Gesetzes, das am Mittwoch verabschiedet werden dürfte und am 1. Oktober in Kraft treten soll, in der Praxis gestalten wird.

Berminderung der griechischen Flotte

18 Athen, 25. Jan. Der Admiralstab hat beschlossen, die aktive Stärke der Marine auf einen Schlagskreuzer, zwei große und zwei kleine Zerstörer zu beschränken und den Rest als Reserve zu führen. Diese Maßnahme steht im Zusammenhang mit der Sparpolitik der Regierung.

* Errichtung eines luxemburgischen Zentralfingehausens. Wie verlautet, wird im Großherzogtum Luxemburg die Errichtung eines Fingehausens geplant. Die Stadt Trier soll der Stadt Luxemburg einen Vorschlag zum Bau eines gemeinsamen Fingehausens gemacht haben, der als Endpunkt der deutschen, belgischen und französischen Union einen bedeutenden Knotenpunkt des internationalen Luftverkehrs bilden würde.

Die Wirren in China

„Renordnung“ der Fremdenrechte

19 London, 25. Jan. (Von unserem Londoner Vertreter.) Von der Londoner Vertretung der Kuomintang wird der Text des Manifestes ausgegeben, in dem die chinesische Regierung ihre Stellung zu den Großmächten ausführlich darlegt. Im Hinblick auf die schwebenden englisch-chinesischen Verhandlungen in Hankau kommt dem Dokument eine besondere Bedeutung zu. Es hebt mit einem kriegsrischen Ton an, in dem die Unversöhnlichkeit des chinesischen Nationalismus mit dem britischen Imperialismus betont und der lähne Satz ausgesprochen wird:

„Die Frage ist heute nicht, was Großbritannien oder irgend eine andere Großmacht China zuzugestehen will, um den rechtmäßigen Ansprüchen der chinesischen Nation entgegen zu kommen (dies ist eine Auspielung auf das englische Chinamemorandum), sondern was für Bedingungen China den fremden Mächten einzuräumen gedenkt. Wir werden ein neues Ausländerrecht ausarbeiten, führt dann die Erklärung schon ruhiger fort, das die chinesische Unabhängigkeit wahr, aber den Fremden Recht und Gerechtigkeit gewährt wird. Der Schug der Ausländer kann nicht länger auf fremden Botschaften und Konsulatsposten beruhen. Die wirtschaftlichen Großmächte des chinesischen Nationalismus sind härter als alle modernen Kriegsschiffe.“

Nach dieser Drohung, die sich ausdrücklich auf die Entsendung englischer Streitkräfte bezieht, betont die Kuomintang-Regierung, daß sie keinen bewaffneten Konflikt wünscht und es vorzieht, alle kritischen Fragen durch Verhandlungen und Uebereinkünfte zu regeln. Sie sei bereit, mit den Großmächten einzeln zu verhandeln und zwar auf der Grundlage der beiderseitigen politischen und territorialen Oberhoheit. Die Forderung, daß in diesem Angebot nicht mehr die formelle Anerkennung verlangt wird, läßt darauf schließen, daß in dieser Frage zwischen Peking und Chen ein Kompromiß geschickt wird.

An amtlicher Stelle wurde gestern in London erklärt, daß die Verhandlungen in Hankau auch im günstigsten Falle sicher noch geraume Zeit in Anspruch nehmen würden.

Die englischen Rüstungen für China

Der Umfang der militärischen Maßnahmen gegen China beginnt allmählich die englische Öffentlichkeit zu beunruhigen. Es stehen im ganzen nunmehr 10000 Mann zum Abtransport bereit, von denen etwa 8000 England in den nächsten Tagen verlassen sollen. Eine amtliche englische Erklärung besagt, daß die entlassenen Truppen für Verteidigungszwecke nicht zu zahlreich seien. Die Engländer würden nicht einen einzigen Schuß abfeuern, wenn sie nicht angegriffen würden oder englisches Leben nicht in Gefahr schwebte. Weiterhin wird auf die Unmöglichkeit einer Verteidigung von Shanghai hingewiesen, da man, um die 21 Meilen lange Front zu halten, mindestens 37000 Mann benötigen würde. Offiziell wird außerdem erklärt, daß die indische Regierung zwei britische und zwei indische Bataillone mit den dazu gehörigen Divisstruppen nach China absende.

Die Haltung Japans und Amerikas

V Paris, 25. Jan. (Von unserem Pariser Vertreter.) Aus Tokio wird berichtet, daß die japanische Regierung unerbittlich die englischen Vorschläge über ein militärisches Zusammenwirken in China abgelehnt hat. In der nach London gerichteten Note erklärt die japanische Regierung, daß die Anwesenheit japanischer Truppen in China nicht nötig sei, da die dortige Lage nicht als kritisch angesehen werden müßte. Es wird hinzugefügt, daß die japanischen Seestreitkräfte in den chinesischen Gewässern gegenwärtig durchaus hinreichend seien, um die japanischen Staatsangehörigen zu schützen.

Aus Washington wird berichtet, daß die Vereinigten Staaten in den allerersten Tagen endgültige Beschlüsse über die Haltung in der chinesischen Frage treffen werden. Man glaubt, daß man mit großer Energie in China intervenieren werde.

Wirtschaftskonferenz - ohne Rußland!

Bekanntlich findet am 4. Mai in Genf die Internationale Wirtschaftskonferenz statt, zu der wie alle übrigen Staaten auch die Sowjetunion eingeladen wurde. Diese Einladung weist nun die Sowjetregierung mit ihrer Note vom 19. Januar in sehr freiem Ton ab und verzichtet auf eine Teilnahme an der Konferenz. Die Note, die die Unterschrift Kriminows trägt, nimmt auf die frühere Stellungnahme Rußlands zu internationalen Tagungen auf dem Gebiete der sozialistischen Eigenökonomie Bezug und bringt dann zum Ausdruck, daß der offene Zwang dieser Einladung der sei, Rußland von aller Mitarbeit an einer internationalen Konferenz auszuschließen, da der Standpunkt der Sowjetregierung bekannt sei, sozialistischen Boden zu Konferenzzwecken nicht mehr zu betreten.

Verhaftung eines Südtiroler Führers

Der bekannte Südtiroler Führer Rechtsanwalt Dr. Kolbin wurde vor einigen Tagen von Carabinieri auf Grund eines schriftlichen Haftbefehls verhaftet und in das Gefängnis nach Trient eingeliefert.

Dazu werden dem „Ton“ noch folgende Einzelheiten gemeldet:

Dr. Kolbin ist in Ketten gelegt in das Gefängnis nach Trient gebracht worden. Das einzige Verbrechen, das Kolbin begangen hat, ist, daß er deutschen Kindern Lesen und Schreibunterricht in der Muttersprache außerhalb der Schule erteilen ließ. Kolbin war bereits vor Jahresfrist wegen einer ähnlichen Handlung auf Weitreiben der Faschisten angeklagt worden, und obwohl nicht der geringste Verdacht vorlag, 23 Stunden lang in Haft gehalten. Das Gericht hatte ihn schließlich wegen Amtsbeleidigung zu 5 Tagen Gefängnis verurteilt, ohne auf die Frage der Zulässigkeit des deutschen Privatunterrichts einzugehen.

Die neuerliche Verhaftung beweist am besten, wie leer die Hoffnungen reichsdeutscher Italienschwärmer auf den „neuen Kurs“ in Südtirol sind.

Ein Protest Chiles gegen Mussolini

19 New-York, 25. Jan. Aus Santiago wird gemeldet, daß der chilenische Vertreter beim St. Stuhl, Ugoval, seine Demission eingereicht hat zum Protest gegen die Behandlung einiger chilenischer Staatsangehöriger durch die Faschisten.

Ita abgewiesen

20 Paris, 24. Jan. Die frühere Kaiserin von Oesterreich, Ita, hatte gegen die Gebr. Hienensfeld in Paris, die behaupteten, die Schmutzküde aus dem österrichischen Kronschatz künstlich erworben zu haben, einen Prozeß auf Herausgabe der Schmutzküde anstrengt mit der Begründung, sie seien ohne Wissen des verstorbenen Kaisers und auf betrügerische Weise erworben worden. Das Pariser Gericht hat am Samstag die Ansprüche der früheren Kaiserin abgewiesen und sie zur Ertragung der Kosten und zur Zahlung der Schadenersatzansprüche der Gebrüder Hienensfeld verurteilt.

Die Ohrfeige des Grafen Bethlen

21 Genf, 24. Jan. (Von unserem Schweizer Vertreter.) Seit 1890 haben die eidgenössischen Geschworenen zum ersten Male wieder einen Gerichtsfall zu beurteilen. Die Schweiz bestreitet für Vergehen gegen fremde Diplomaten und Regierungen einen eigenen Gerichtshof, der in der Verfassung festgelegt ist. Er besteht aus den Bundes-Räten, d. h. eidgenössischen gewählten Geschworenen. Diese Geschworenen haben einzeln und allein die Schuldfrage zu beantworten. Das Urteil wird von einem dreigliedrigen Kollegium, das sich aus Bundesrichtern zusammensetzt, ausgesprochen. Diesen nur alle paar Jahrzehnte zusammentretende Gerichtshof mußte nunmehr der schweizerische Bundesrat auf die Klage der ungarischen Regierung gegen den Ungarn Jankó einberufen. Er tritt heute in Genf zu einer Verhandlung zusammen. Da von dem eidgenössischen Gerichtshof dem Verteidiger des Angeklagten Jankó verboten worden ist, in seine Verteidigungsrede propagandistische Ausführungen einzuflechten, hat der Prozeß, der eine Sensation zu werden verspricht, an Interesse etwas verloren. Der Verteidiger hat im Voraus erklärt, daß er über die ungarische Frankenfällungsaffäre Enthüllungen machen werde, die großes Aufsehen erregen würden. Der Angeklagte, ein bläher, jugendlich aussehender Mann wird mit seinem Pariser Anwalt, dem Abgeordneten Moutet persönlich zu den Verhandlungen erscheinen. Er war f. Zl. nach Paris freigelassen worden.

Die Anklage gegen Jankó lautet dahin, daß Jankó der Angeklagte in der Halle des Völkerbundes-Palastes am 10. Juni 1925 in der letzten Abfahrt auf die Pauer legte, den ungarischen Ministerpräsidenten, Graf Bethlen, tätlich zu mißhandeln, um ihm dadurch den angeblichen Gehör der ungarischen Nation gegen seine Person zum Ausdruck zu bringen. Als Graf Bethlen gegen halb 11 Uhr aus dem Sitzungssaal trat, versperrte ihm der Angeklagte den Weg und versetzte ihm mit der rechten Hand eine schallende Ohrfeige, indem er ausrief: „Für die Ehre der Ungarn und im Namen des ungarischen Volkes“. Der Akzent verteilte darauf an die Journalisten ein seine Tot erklarendes Schriftstück und ließ sich von den herbeieilenden Sicherheitspolizisten verhaften, ohne Widerstand zu leisten. Er hat sich isoliert heute vor dem eidgenössischen Gericht wegen öffentlicher Beischimpfung und tätlicher Mißhandlung eines in offizieller Mission in der Schweiz weilenden Staatsmannes, sowie Beschimpfung einer Regierung zu verantworten. Es muß besonders darauf hingewiesen werden, daß dies die erste Anklage auf schweizerischem Boden wegen Beschimpfung des Vertreters eines Mitgliedsstaates des Völkerbundes ist.

Die Einvernahme des Angeklagten in der heutigen Sitzung ergab den bereits geschilderten Vorgang. In einer kurzen persönlichen Einleitung erklärte Jankó: Er habe seine Mission im Namen der im Exil lebenden republikanischen Partei Ungarns ausgeführt, deren in Paris erscheinendes Organ er leitet. Die Anklage durch den Staatsanwalt kennzeichnet die Tat des Angeklagten als den Ausbruch jugendlicher Exaltiertheit. Mit dem Dummheitsgrad habe die Tat Bethlen in seiner Weise lächerlich machen können, jedoch den Beleidigungen der im Exil lebenden Ungarn nur geschadet. Die Schweiz müsse vor allem darauf halten, daß der beginnenden Unruhe, fremde Handel auf neutralem Boden auszurufen, ein für allemal ein Ärgel vorgehoben werde. Der Staatsanwalt beantragte deshalb die Jugendzeit des Jankó dahin zu ahnden, daß der Angeklagte vor allem lebenslanglich aus der Schweiz ausgewiesen werde. Die Schweiz dürfe nicht der Kampfbühne fremder Gewaltpolitik werden, nachdem hier mit den Namen Vocarno und Genf eine Politik internationaler Verhandlungen verbunden sei.

Die stundenlange Verteidigungsrede des Advokaten Moutet machte vor allem dem schweizerischen Gerichtshof den Vorwurf, daß man ihm verboten habe, in seinen Ausführungen über die Frankenfällungsaffäre und die Zustände in Ungarn zu sprechen. Dies zeige, daß man in der Schweiz für diese Verhältnisse wenig Verständnis besitze. Die Tat Jankó habe sich in keiner Weise gegen den Völkerbundesdelegierten, sondern nur gegen den Urheber Bethlen gerichtet. Dieser Bethlen wolle nun seinen Gegner durch die Behörden eines fremden Landes vernichten lassen. Die Rede des Verteidigers wurde durch eine Pause in den Verhandlungen unterbrochen.

Badische Politik

Aus der Deutschen Volkspartei

Der Landesverband Baden der Deutschen Volkspartei veranstaltete am vergangenen Samstag im Reichshof zu Karlsruhe einen parlamentarischen Vorkongress, bei dem Landtagsabg. Dr. Matthes einen Bericht über die Wege der Deutschen Volkspartei in der Vergangenheit und ihre Aufgaben in der Zukunft gab. Nach einer sehr ausgedehnten verlaufenden Aussprache wurde der Presseausflug des Landesverbands Baden der Deutschen Volkspartei gegründet. Der Rest des Abends galt der Geselligkeit.

Am Sonntag vormittag trat der Landeslehrer-ausschuß der Deutschen Volkspartei in Karlsruhe zusammen, um die im Vordergrund des Interesses stehenden Schul- und Kulturfragen zu besprechen. Von der Fraktion waren anwesend die Abg. Dr. Matthes und Wilfer. Generalsekretär Wolf bearbeitete die Versammlung im Namen der Parteileitung. Für den erkrankten Referenten Abg. Haas sprach Hauptlehrer Schäfer-Mannheim. An den außerordentlich sorgfältig aufgebauten Vortrag schloß sich eine längere Aussprache an. Als Ergebnis der Versammlung wurde folgende Entschließung gefaßt:

Der aus allen Lehrertypen sich zusammensetzende Schulausschuß der Deutschen Volkspartei verfolgt mit großer Sorge die erneute Bedrohung des Bestandes der badischen Simultanfakultäten und ihre dauernde Fille Untergrabung. Er vermißt mit großem Bedauern in der Regierungserklärung der wiedererrichteten Weimarer Regierung ein klares Bekenntnis zu der Simultanfakultät. Der alleinige Hinweis in der Regierungserklärung auf die Reichsverfassung muß als eine Gefahr für die Erhaltung der badischen Simultanfakultäten angesehen werden.

Letzte Meldungen

Eine Höllemaschine in Strahburg

22 Paris, 25. Jan. In der Nähe einer früheren Kaserne in Strahburg, die in ein Wohnhaus umgewandelt worden ist, explodierte Montag nachmittags eine Höllemaschine, wodurch viele Fenstererbsen in der Umgebung zertrümmert wurden; ein Dachstuhl wurde vollständig abgedeckt. Menschenleben kamen nicht zu Schaden. Die Untersuchung hat ergeben, daß es sich um den Nachbau eines Mieters handelt, der aus der genannten Wohnkaserne ausgewiesen worden war.

Arbeitslosenunterstützung in Lyon

23 Paris, 25. Jan. Etwa 1500 Arbeitslose haben gestern in Lyon eine Strahlenkugel unterzeichnet. Es wurde eine Delegation zum Vollzugspräsidenten geschickt, die die Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung forderte.

Der Erfinder des Melinit gestirbt

24 Paris, 25. Jan. Der Erfinder des Explosivstoffes Melinit sowie zahlreiche anderer Explosivstoffe, Eugen Turpin, ist gestern gestorben.

Wirtschaftliches · Soziales

Die badisch-pfälzischen Bäckergehilfen gegen den 4 Uhr-Arbeits- und 6 Uhr-Verkaufsbeginn

Badwigsbafen, 23. Jan. Die Beschlüsse der südwestdeutschen Bäckermeister-Vereine in Bezug auf die Zulassung des 4 Uhr-Arbeits- und 6 Uhr-Verkaufsbegins, geben der Gewerkschaft der Bäckergehilfen im Deutschen Nahrungs- und Genussmittelarbeiterverband, 23. Hamburg, Anlaß, in öffentlichen Versammlungen zu dieser wichtigen Frage Stellung zu nehmen. Solche Versammlungen fanden statt in Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Pforzheim, Freiburg, sowie in Reiferslautern, Neustadt a. S. und Frankenthal. Außer den Gehilfen waren auch die Innungsmeister, die Behörden, Abgeordnete aus den Parlamenten, sowie die Ortsausschüsse des D.D.G. eingeladen und erschienen. Referent war der Vorsitzende des Verbandes, A. Diermeier (Hamburg), Mitglied des vorläufigen Reichswirtschaftsrats. 4 Uhr-Arbeitsbeginn sei nacharbeitbar, erzwänge die Betriebskontrolle und gefährde auch ernsthafteste den Kulturfortschritt der letzten 19 Jahre. Die Ausfrage eroberte in allen Versammlungen mit der einstimmigen Annahme einer entsprechenden Entschiedenheit, in der sich die Bäcker- und Konditorengewerkschaften gegen die badischen, pfälzischen und württembergischen Bäckerinnungsverbände in Bezug auf die behrliche Ermöglichung des 4 Uhr-Arbeits- und 6 Uhr-Verkaufsbegins aussprechen, da einwandfrei feststeht, daß beim bisherigen 5 Uhr-Anfang und 7 Uhr-Verkaufsbeginn die Bedürfnisse des Publikums vollumfänglich befriedigt werden können. Die Versammlung beauftragt den deutschen Nahrungs- und Genussmittelarbeiterverband, alle ihm geeigneten erscheinenden Mittel der Abwehr zu ergreifen. Gleichzeitig appellieren die Versammlungen an das Solidariats- und Menschlichkeitsempfinden der Konsumenten, der Behörden und geschäftlichen Körperlichkeiten.

Städtische Nachrichten

110er Denkmal

Somit Angeige hat die Sammlung von Spenden für das 110er Ehrenmal begonnen. Es gehen von Haus zu Haus Sammler, um Spenden entgegenzunehmen. Es wird gebeten, in die mit laufender Nummer und Unterschrift versehenen Listen persönlich die Spenden einzutragen. Die Sammler sind außerdem angewiesen, ihre Ausweise anzugeben, damit Unregelmäßigkeiten vermieden werden. Wir dürfen die Hoffnung und die Bitte ansprechen, daß unsere Leser diese Sammler nicht ohne eine Gabe von der Tür weisen, gilt es doch, den Gefallenen unseres ehemaligen Mannheimer Regiments, dem die Bewohner und vor allem die Geschichtsbewußten unserer Stadt so Vieles zu verdanken haben, ein würdiges Ehrenmal zu erstellen. Der Arbeitsausschuß bittet uns darum hinzuwelken, daß auch wir die Sammler für das Denkmal zu werben versuchen. Solche Leute sind zur Angeige zu bringen, da sie nur der guten Sache schaden. Die Sammelliste Nr. 23 ist verloren gegangen und ist als ungültig erklärt worden.

* Zurruhegelegt wurde Gendarmeriekommissar Bernhard Kupferich in Mannheim.

* Ernannt wurde die Sonderlehrerin Verta Hötlich an der Mädchenrealschule III in Mannheim zur planmäßigen Sonderlehraufseherin.

* Der Disziplinarkommission für Mitglieder der Gemeindebeiräte und für Gemeindebeamte ist vom Ministerium des Innern auf die Dauer von 4 Jahren gekühdet worden. In Mitglieder des Disziplinarkommission für Gemeindebeiräte wurden ernannt: Oberbürgermeister Dr. Finter in Karlsruhe, Bürgermeister G. H. Mann in Rastatt und Bürgermeister Dör in Enzlingen. Für jeden dieser drei Herren wurden drei Stellvertreter bestimmt, u. a. für Oberbürgermeister Dr. Finter Bürgermeister Böttger. In Mitglieder des Disziplinarkommission für Gemeindebeamte wurden Grundbuchamtsdirektor Stöcker in Karlsruhe, Stadtrechner Straßhaus in Rastatt und Ratsschreiber Joller in Rastatt. Unter den neun Stellvertretern befindet sich merkwürdigerweise kein einziger Mannheimer.

* Renovierung. Schon wieder wurde eines der ältesten Häuser unserer Stadt in geschmackvoller Weise erneuert, und zwar das Bäckermeister Wilhelm Köstler's gehörige Haus N. 3. 16. Vor mehr als 20 Jahren wurde es erbaut, zuerst als Holzhaus, später kam ein 2. Stock dazu. Ueber der Hausfront befindet sich in Stein gemeißelt die Jahreszahl 1725, mit Recht etwas aussäufend markiert, damit man nicht achillos vorübergeht. Der früheste Eintrag ist im Grundbuch vom Jahre 1735 zu finden, und zwar ist als Eigentümerin Frau Kath. Ader-

manin „Blitz“ angeführt. Der neue, etwas fein-rane Verputz ist braun-rot gefärbt und gibt dem Haus ein stabiles und markantes Aussehen. Ein Zimmer im 2. Stock enthält noch zwei antike Glas-Flügeltüren mit Holzschmuck im Empirestil und zwei Türportale, farbige Landschaften darstellend. Das Gebäude war, weil in der Nähe des Schlosses liegend, vermuthlich ein kleines Herrschaftshaus. Offensichtlich findet diese Art vielwärtiger Renovation bei anderen Hausbesitzern entsprechende Nachahmung.

* Bei der Ziehung der Barenlotterie der Bühnengenossenschaft sind von den fünf Hauptgewinnen vier nach Mannheim gefallen. Mannheim hat allein für 115 000 Mark Lose erworben, während auf das ganze übrige Baden 5 000 Mark entfallen.

* In der Teppichschmuggelaffäre teilt uns ein Antiquitätengeschäfts-Inhaber im Kaufhaus mit, daß er mit dem Fall ganz persönlich nichts zu tun hat.

* Tödlicher Jagdunfall. In Eppingen ist dem Jagdpächter und Gemeinderat Benz ein herbes Mißgeschick passiert. Er befand sich mit dem Jagdaufsicht Begner aus Mannheim im und Jagdrevier auf der Fuchsjagd. Als der Gemeinderat Benz sein Gewehr entladen wollte, ging plötzlich das Gewehr los und die Ladung traf den etwa zwei Meter vor ihm stehenden Begner in den Oberkörper, so daß Begner infolge Verblutens nach ganz kurzer Zeit starb.

Veranstaltungen

Symphoniekonzert mit Werken von Friedrich Händel

Friedrich Händels Orchesterwerke, die auswärts ihre Aufführung und weitere reich erfolgreiche Aufführungen erleben (Anlaß die Aufführung seines Klavierkonzertes in c-moll durch das städtische Orchester in Baden-Baden), werden in Mannheim im Symphoniekonzert mit dem Valgorchester Donnerstag, den 27. 1. abends 7 1/2 Uhr im Musiksaal erstmals gehört. Die Sinfonietta mit 14 Musikinstrumenten erlebt dabei ihre Uraufführung.

Von verschiedenen namhaften Kritikern urteilen: Rednagel: „Besondere Interesse ihm noch mehr der bedeutende Eindruck seiner Orchesterführung „Kadaver“ im Wendelschen Konzertsalon im Sturm erobert haben.“ Schwann: „Es ist eine groß angelegte und künstlerisch durchgeführte Komposition, durchaus sinfonisch gehalten und im polyphonen Satz gearbeitet.“ Jung: (Hörprobe). „Schon in der selbständig abschließenden Ouvertüre ist die Stimmung aufs glücklichste getroffen.“ (Klavierkonzert). „Nebenall ist die Partitur durch seine thematische Arbeit und durch hervorragendes satztechnisches Können charakterisiert.“ Münchener Neueste Nachrichten: „Kadaver“ nennt sich eine sinfonische Tonbildung für großes Orchester (Kadaver von R. W. Mau) von Friedrich Händel, welche im Mittelpunkt des Interesses stand. Sein Kadaver zeigt in allen Stücken eine seltene Beherrschung der musikalischen Ausdrucksmittel, Händel wurde hiermit hervorgehoben. — Näheres siehe Inserat.

* Darbietungen der Gesangschule Emma Volt-Dengel, Paul Krause. Mit ihren Schülern und Schülerinnen veranstalten Emma Volt-Dengel und Kapellmeister Paul Krause am Mittwoch, 26. Januar im Casinoaal einen Schülervortragsabend. Das Programm bringt im 1. Teil Einzelgesänge, im 2. Teil Proben der Ensemblestudien.

Film-Rundschau

Der Wisnards-Film im Alhambatheater

Es war in den ersten Januartagen des vergangenen Jahres, als wir an dieser Stelle von dem größten Filmwert des Jahres 1935, dem von der Wisnards-Film G. m. b. H. nach einem Manuskript von Professor Dr. Ludwig Jochen geschaffenen Historischen Großfilm „Wisnards“, der Film der Deutschen“ sprachen. Es handelte sich bei den damaligen Aufführungen im Alhambatheater um die Vorführung des ersten Teiles dieses einzigartigen historischen Dokumentes, der ersten acht Akte, die Entwicklung und Aufstieg des großen Kaisers zur Darstellung bringen sollten. Ein zweiter Teil sollte die eigentliche Kaiserzeit Wisnards behandeln. Ein ganzes Jahr haben wir auf diesen zweiten Teil, dem man mit höchsten Erwartungen entgegen sah, warten müssen. Nun ist er da. In durchaus lobenswerter Weise läßt nun die Direktion der Vorführung des zweiten Teiles eine Wiederholung des ersten Teiles vorausgehen, um auf diese Weise die Totalität des Gesamteindrucks zu ermöglichen. Am Sonntag fand vor geladenen Gästen und den Vertretern der Presse eine Sonderaufführung des von der Wisnards-Film G. m. b. H. in neuer Auflage herausgegebenen ersten Teiles statt. Die Änderungen gegenüber dem vor Jahresfrist gezeigten und hier einmündig besprochenen Bildstreifen sind geringfügig. Einzelne Szenen aus der Jugendzeit Otto von Wisnards sind gestrichen, dafür ist der Schlus etwas erweitert bis zur Verhaftung Wisnards durch König Wilhelm I., jedenfalls um einen zweckmäßigeren Anluß an den zweiten Teil zu erreichen.

Wieder steht man begeistert vor diesem erhabenen Wunderwerk der Filmkunst. Wieder ist es das absolut künstlerische, was dem gewaltigen Werke bei aller bewundernswürdigen historischen Genauigkeit doch das charakteristische Gepräge gibt. Man spürt, das ist in erster Linie ein Kunstwerk, freilich ein aus Deutschen besonders wertvolles; ist es ihm doch in ganz einzigartiger Weise gelungen, eine ganze Welt, der heute die Sehnsucht der Väter im Lande gehört, eine machtvoll, unvergleichliche Führerpersönlichkeit, wie sie uns heute verlagert ist, wieder lebendig werden zu lassen. Kein ehrlicher Deutscher kann heute den nie veräußernden Ruf nach Einigkeit und Sammlung des deutschen Volkes überhören. Da ist der Blick auf die hehre Gestalt des eisenen Kaisers von besonderer Bedeutung. Dieser Blick frommt und allen, gleichgültig, wie wir zu der gegenwärtigen Zeit und ihrem Parteiwesen stehen. Hier geht es um Höheres als Parteiziele. Hier hat man dem deutschen Volke das Spiegelbild eines glanzvollen Ständes seiner Geschichte geschenkt.

Auf Einzelheiten der Konzeption und der Darstellung eingegangen erübrigt sich im Hinblick auf unsere Ausführungen vor einem Jahre. Nicht unerwähnt bleiben darf aber die musikalische Illustration des großartigen Filmwertes durch das Hausorchester, das unter der kräftigen Führung Kapellmeisters Otto Kappel die von Winkfried Wolf arrangierte Filmmusik ganz vortrefflich zu Gehör bringt.

Kommunale Chronik

Der Bürgerausschuß Karlsruhe

hat am Donnerstag nach recht eingehenden Beratungen einer Änderung der städtischen Befoldungsordnung zugestimmt, die die automatische Regelung der städtischen Beamtengehälter nach rechtsrechtlichen Grundsätzen mit dem 1. März aufhebt. Die Bürgermeister Sauer mittelste, hat die Behnachtsbeschlüsse für die städtischen Beamten und Arbeiter die Stadt mit 200 000 M. belastet. Stadtr. Dommann Rohmeyer (Sov.) wandte sich gegen eine Eingabe der städtischen Beamten auf Ablehnung. Die Vorlage sei die Folge der Aufhebung des Befoldungs-Verordnungs durch das Reich. Sie bedeute grundsätzlich die Zurückforderung eines Stückes Selbstverwaltung. Die Beamten dürften Vertrauen zum Bürgerausschuß haben.

Ferner wurde einer Reihe von Kostendarbeiten, die einen Gesamtaufwand von 200 000 M. erfordern, zugestimmt, u. a. Erdarbeiten zu einem Straßendamm auf der Insel Rappenwörth, Bau des Rappurrer Sommeranals, die Herstellung einer Ringstraße im Dardwald, Herstellung einer Ueberführung über die Hardstraße, Erweiterung des Karlsruher Hauptplatzes. Bürgermeister Schneider wendete sich gegen die Behauptung, daß durch die Ringstraße der Dardwald verschandelt werde. Wenn man später den Dardwald für Stedelungszwecke benutzen wollte, so könne dann die Ringstraße in keiner Weise hindern. Auch bei einer evtl. Belebung im Norden der Stadt müßte der Park innerhalb des Waldwegs erhalten bleiben und die Behauptung müßte sich diesem Ring anschließen. Im Auftrag des Finanzministers gab er die Erklärung ab, daß ihm die Einwendungen gegen das Projekt bekannt gewesen seien und daß er trotzdem seine Zustimmung zur Inauguration der Ringstraße gegeben habe.

Du kannst niemanden fragen
peinlich verlegene Antwort wäre die
Antwort.
Menschen mit unweinem Atem
(und sei es die schönste Frau!)
werden vor jedermann gemieden.
Eine kräftige Mundspülung
mit
ODOL
verbürgt frisch-duftenden Atem.

Falsche Prinzen und Genossen

Die alten Römer haben in einem kurzen Sprichwort einer wackeln Erfahrung Ausdruck gegeben: Die Welt will belogen sein. So war es immer und deshalb haben es auch mehr oder weniger geniale Schwindler immer verstanden, aus dem Täuschungsbedürfnis der Menschheit ihren Nutzen zu ziehen. Man hat aber wohl selten eine solche Odung von aufsehenerregenden Beschäftigungen des alten römischen Sprichwortes erlebt wie gerade in unseren Tagen. Es ist geradezu, als gebe eine Epidemie um, die in aller Herren Länder falsche Prinzen und Hochstapler ähnlicher Art hervorbringt und die Menschen mehr als sonst empfänglich macht, den Schwindel und der Täuschung zu unterliegen.

Wir kennen die Abenteuer des falschen Kronprinzen-ohnes, der in vielen deutschen Städten mit großem Erfolg den Sobenauerprinzen spielte und damit eine ganze Anzahl von Zeitgenossen hinter sich führte, bis ihm endlich die Polizei auf die Sprünge kam. Manche deutsche Zeitungen haben die Dinge so dargestellt, als sei der Erfolg dieser Volkspielerei eines falschen Prinzen das Merkmal einer besonderen Rückständigkeit des deutschen Publikums. Davon kann aber gar keine Rede sein. Die falschen Prinzen wagen auch in anderen Herren Länder ihr Glück, bis ihre Laufbahn durch irgend einen Unfall oder durch irgend ein Mißgeschick ein läches Ende nimmt.

In Nizza hat man soeben den Prinzen von Kurdistan festgenommen, der in einer goldbrohenden Uniform an der Riviera einherstapelte und eine zahlreiche Gefolgschaft von Dummten hatte, die ihm ein luxuriöses Palais ermbaldigten. Dieser Fall ist noch viel bezeichnender, als der falschen Sobenauerprinzen. Denn der Levantiner Berbedehne, der die Rolle eines erstickten Prinzen spielte, ist immer wieder verhaftet, abgehoben, von neuem verhaftet, von neuem abgehoben worden und verhaftet es doch immer wieder. durch den Glanz seiner Uniform das Publikum zu blenden. Er ist fälschlich auch einmal verhaftet in Berlin angesetzt, aber nach wegen Beschuldigungen mit der Polizei in Konflikt geraten, die ihn kurzweilig wieder dorthin abschick, woher er gekommen war: über die französische Grenze.

Dieser angeblühete Prinz von Kurdistan hat auch in den Vereinigten Staaten von Nordamerika die beste Gesellschaft zu täuschen gewußt. Als das unvermeidliche Ende kam, wurde er nach England abgeschoben, wo er durch seine Streiche ein ables Andenken hinterlassen hatte. Er wurde infolgedessen garnicht angefaßt, sondern nach Frankreich weiter befördert,

wo man ihn in Empfang nahm, um ihn nach seinem stlichen Heimlande zurückzuführen. In Marseille verstand Berbedehne indessen seinen Wächtern zu entfliehen und es dauerte nicht lange, so tauchte er an der Riviera auf, wo er mit Bewunderung aufgenommen wurde. Sein Verhängnis wurde es, daß er mit einem alzu reichen Orbenbesegen zu prangen versuchte. Er legte einige hohe französische Orden an, die die Polizei alsbald als falsch erkannte. Eine Durchsuchung in seiner luxuriösen Hotelwohnung führte sehr rasch zu der Enttarnung des Schwindlers.

Die falschen Prinzen und andere Hochstapler dieser Art sind nicht nur ein Bild, auf das die Polizei Jagd macht, sondern auch für den Psychologen ein Gegenstand höchst interessanten Studiums. Sie dürfen keine Stammer sein, sondern müssen ihre Rollen meisterhaft spielen, wenn sie Erfolg haben sollen. Dazu gehört aber, daß sie bis zu einem gewissen Grade wenigstens von ihrer eigenen Würde überzeugt sind. Das muß wohl auch bei dem Prinzen von Kurdistan der Fall sein, der immer wieder zu seiner alten Rolle zurückkehrt, so oft er darin auch schon ertrappi worden ist. Dabei macht er sich die Sache keineswegs leicht. Denn so wahr es auch ist, daß die Welt belogen sein will, so mühte doch eigentlich der Durchsichtsbildende unserer Tage wissen, daß es ein Königreich Kurdistan überhaupt nicht gibt. Berbedehne legt sich auch sonst in seinen Renommistereien nicht die geringsten Nigeln an. Er behauptet, daß er in großer Einte von Harun al-Raschid abstammt, jenem märchenhaften Fürsten, der in Bagdad residierte. Auch mit den ägyptischen Pharaonen will er verwandt sein und er hat in der letzten Zeit manche Klagen gefunden, als er erzählte, daß das Blut Tutankhamens in seinen Adern fliehe. Dabei gibt er sich nicht die geringste Mühe zu erklären, wie ein kurdischer Prinz zu einer so luxuriösen ägyptischen und arabischen Verwandschaft kommen kann. Er sieht auch darin keine Schwierigkeit, daß er kurdisch überhaup nicht spricht. Er verläßt sich ausschließlich auf den Eindruck, den sein Selbstbewußtsein und seine Uniform hervorzurufen und hat dabei noch immer Glück gehabt. Es ist keineswegs ausgeschlossen, daß er seine Rolle als Prinz von Kurdistan auch jetzt noch nicht ausgepielt hat, sondern nach Verbüßung einer angemessenen Strafe wieder auf der Bühne auftritt, wo die Eitelkeiten der Welt den Ausschlag geben und wo der Vorhang über ein solches Schwindlerstück nur fällt, um vor einem neuem aufzugehen.

Man sollte übrigens nicht glauben, daß nur die leichtsinnige und leichtgläubige Gesellschaft ein Opfer geschickter Hochstapler wird. In Rotterdam hat ein angeblicher ebemoliger Krieger, der tonstimmig war und sein Gedächtnis

verloren hatte, den Kersten und den Konsulatsbehörden inmaclang ein fast unhaltbares Rätsel aufgegeben. In den letzten Tagen hat sich herausgestellt, daß dieser Mann niemals Krieger war, daß er weder taub noch stumm ist, daß er nie kein Gedächtnis verloren hat und daß er mit seinen Schwindelgeschichten nur hantieren ging, um frei und strafflos bogabundieren zu können. Man braucht wirklich nur Urwahn zu halten und man wird überall belügelt finden: Die Welt will belogen sein.

Robinson Crusoe im Film

Die Aufnahmen zur Verfilmung der Geschichte Robinson Crusoes auf der kleinen Antillen-Insel Tobago sind abgeschlossen. Abgesehen von Robinson selbst wurden sämtliche Rollen von den Bewohnern der Insel dargestellt. Etwa hundert eingeborene Regner nahmen daran teil und außerdem Angestellte der Kaffee- und Zuckerplantagen. Als ein bemerkenswerter Schauspieler entwickelte sich der junge Schwarze, der als Schauspieler angeworben worden war. Er übernahm die Rolle des Dieners Freitag. Man konnte feststellen, daß unter den Eingeborenen noch Erinnerungen an Robinson Crusoe im Schwange waren, die offenbar auf Ueberlieferungen beruhten. Nachdem die Gesellschaft etwa drei Wochen an der Arbeit gewesen war, verzeilte sich unter den Eingeborenen das Gerücht, es handle sich garnicht um eine Filmaufnahme, sondern um eine verurteilte Schatzsuche. Eine von den Robinson-Ueberlieferungen läuft nämlich darauf hinaus, daß der Entdecker von dem Schiffwreck einen wertvollen Schatz enternie und in einer Höhle vergrub. Der Versuch, in die Höhle einzudringen, soll sich gemacht worden sein. Doch wird, wie die Eingeborenen behaupten, wenn man den Eingang gewonnen hat, jedesmal das Licht wie durch übernatürliche Einwirkung ausgelöscht, so daß die Schatzsucher sich schleunigt zurückziehen müssen.

Ein neues Orchester-Gewerk von Carl Bartold. Der Musikverlag Job. Neuberger & Co. hat ein neues großes Werk: „Der Berg-Isalm“ von dem Mannheimer Komponisten Carl Bartold erworben. Der Berg-Isalm ist eine symphonische Dichtung für Bläserchor, Bariton solo, großes Orchester und Orgel mit obligatem Klavier. Bartold ist somit der erste, welcher das Original-Alpenhorn in der Komposition als Solo- und Orchesterinstrument anwendet. Das Werk befindet sich bereits im Druck und wird demnächst erscheinen.

Aus dem Lande

Die Mosbacher Obsterwertung in Konkurs

92.000 RM. Schulden

Mosbach, 24. Jan. Vor einem Jahre mußte die badische Obsterwertung e. G. m. b. H. in Mosbach wegen Zahlungsunfähigkeit den Konkurs anfragen. Der Termin zur Erklärung über die Berechnung des Konkursverwalters war auf Freitag beim hiesigen Amtsgericht festgesetzt gewesen. Die Gesamtschuld der Obsterwertung beläuft sich auf 92.000 RM. Im ganzen hatten 611 Mitglieder, wovon jedes vorläufig 150 RM zu zahlen hat. Ein Teil der Genossen hatte bereits den Anteilseigen mit 50 RM auch schon einbezahlt. Dieses Geld wird nicht in Anrechnung gebracht, sodass viele Mitglieder nahezu 200 RM verlieren. Vor 4-5 Jahren wurde die Obsterwertung mit großen Hoffnungen gegründet. Sie sollte für das viele Obst im Neckartal und Hinterland geeigneten Absatz schaffen. Der Vorstand und der Geschäftsführer Dr. Vandeweyer tätigten Grüntinggeschäfte. Die beliebteste Firma machte dankerfüllt; dergleichen eine beliebteste Konsumfabrik. Es mußten Bausparnisse zu hohem Zinsfuß aufgenommen werden, welche dann das Unheil beschleunigten. Die Erregung über diesen Ausgange bei den Mitgliedern, die verstreut im ganzen Kreis Mosbach wohnen, ist begreiflicherweise eine sehr große. Die Betroffenen sind meistens kleine Landwirte, denen es sehr schwer fällt auch diese kleine Summe sofort anzubringen. Es wird versucht werden, den Gesamtvorstand haltbar zu machen.

Schwellingen, 24. Jan. Am Samstagabend veranstalteten im Festsaal die vaterländischen Verbände und Vereine die diesjährige Reichsgründungsfeste. Die Hauptrede hielt Schriftsteller Alfred Roth aus Stuttgart.

Reich, 24. Jan. Auf dem Wege nach Speyer verlor eine 17-jährige Radlerin die Herrschaft über ihr Fahrzeug und stürzte den Strakenhang hinab. Sie blieb schwer verletzt liegen. Von einem vorüberfahrenden Personenkraftwagen wurde die Verunglückte mitgenommen.

Hierbach, 24. Jan. In der Samstagnacht wurde bei Konditor Philipp Schaubel in der Hauptstraße ein Einbruch diebstahl verübt. Der Täter, ein 19-jähriger junger Mann von hier, konnte festgenommen und ins Schwelinger Gefängnis eingeliefert werden.

Karlsruhe, 24. Jan. Der Verwaltungsrat des hiesigen Diakonienvereins hat Herr Walter Brandl zum zweiten Diakonienratspräsidenten gewählt. Herr Brandl hat seit dem Jahr 1908 im Dienste der badischen Landesstraße; im Jahre 1911 wurde er hier Hofvikar und erhielt im Jahre 1916 den Titel Hofdiakon. Seit 1919 ist er Vikar in Stein bei Forstheim.

Nachbargebiete

Drei Einbrüche in einer Nacht

Tarmstadt, 24. Jan. In der Nacht vom 21. zum 22. ds. Mts. wurde in der Goethe- und Wornewegschule eingebrochen. Dem oder den Tätern fielen mehrere hundert Mark Bargeld in die Hände, während sie Schreibmaschinen und sonstige Gegenstände, die ihnen beim Abzug hätten verhandelt werden können, unberührt ließen. In der gleichen Nacht wurde auch bei der Firma J. W. C. Chemische Fabrik, ein Einbruch verübt. Der Täter stieg in einen Vorräum ein, um von hier aus in den Hauptraum zu gelangen, der sehr wertvolle Artikel enthält. Er ist wohl bei seiner Arbeit gestört worden und sah sich deshalb veranlaßt, unverrichteter Dinge wieder abzugehen.

Sampertshausen, 24. Jan. Der Turnverein hielt gestern Abend seine diesjährige Generalversammlung im Saale des Kaiserhof ab. Diese war insofern für das weitere Gelingen und Gedeihen des Vereins von ausschlaggebender Bedeutung, als anstelle des infolge beruflicher Tätigkeit von hier wegziehenden bisherigen bewährten 1. Vorsitzenden Max Röhrl ein Nachfolger gewählt werden mußte. Zunächst gab der Vorsitzende eine kurze Übersicht über das abgelaufene Jahr, beleuchtete die Umstände, die zum Bau der jetzt soweit fertigen Turnhalle geführt haben und dankte allen Turnern, insbesondere aber dem Turnrat für die ihm in seinem bisherigen Amte geleistete Unterstützung. Der ausführliche Jahresbericht wurde von dem Schriftwart verlesen. Der Vorsitzende der Turnhalle, Turner F. Franke, gab dann eine Schilderung über den Erwerb der bei Heidelberg gehandenen Fabrikhalle, deren Umarbeitung, Anbau einer Wohnung für den Platzwart, Schaffung von Umkleideräumen im Keller und die fernere Ausgestaltung derselben. Die Mittel für den Bau werden durch die in die Turnhalle-Sportkasse eingeleisten Beiträge und ein aufgenommenes Darlehen beschafft. Auf Antrag der Rechnungsprüfer wurde Entlastung erteilt, worauf

Auf der Suche nach dem Frankfurter Raubmörder

Wie eine moderne Großstadtpolizei arbeitet — Ungehörige Erregung und Teilnahme bei der Bürgererschaft — Altstadtstreifen, Rundfunk und Telephon — Wie man sich die Ermordung des Juwelier Grebenau's vorstellt — Wer ist der Täter?

Vor einigen Monaten lief in einem Frankfurter Stadttheater ein polizeitechnischer Film „Sein großer Fall“, wo es ein geschickter Filmregisseur verstanden hat, die breiten Massen im Rahmen eines spannenden Unterhaltungsfilms, mit den zahlreichen wissenschaftlichen Hilfsmitteln, über die eine moderne Großstadtpolizei verfügt, bekannt zu machen. Der Regisseur hatte, einen Blick hinter die Kulissen der Frankfurter Kriminalpolizei zu werfen, glaubt diesen Film nochmals abrollen zu sehen.

Nach dem Fall der letzten Jahre hat bei der Bürgererschaft eine derartige Unruhe hervorgerufen, und eine solche Teilnahme erweckt, als die furchtbare Missetat an dem Juwelier Grebenau. Die Aufklärung dieses einschlägigen Verbrechens bedeutet für die Frankfurter Kriminalpolizei eine Prestigefrage. Im Polizeipräsidium herrscht eine geradezu schieferhafte Tätigkeit und die Mitglieder der Nordkommission, Direktor Dr. Reuber, Rat Haber und Kommissar Römer, in normalen Zeiten recht jugendliche Herren, sind heute für niemanden zu sprechen, nicht einmal zu sehen.

Hundert von Neugierige umlagern den Talort und suchen, obgleich gar nicht zu sehen ist, einen Blick durch den Vorhänger des eisernen Rolladens zu werfen. Tugend von „Interessanten“, die Teilnahme, Sensationsbedürfnis und vielleicht auch der Wunsch, sich eine Belohnung zu verdienen, nach dem Polizeipräsidium getrieben haben, barren in dem Gang vor den Tünnern der Kriminalinspektion A, um ihre gut gemeinten, aber zum Teil wertlosen Angaben zu Protokoll zu geben. Drinnen klappern die Schreibmaschinen, klingen die Redner über die Kanzelbühnen, es ist ein Gewühl, wie in einem Blasenhaus, aber dennoch merkt der Einzelne sofort, daß in diesem Toben ein wohlüberdachtes und feingearbeitetes System liegt. Mit eiserner Ruhe und Höflichkeit nehmen die Beamten der Nordkommission jede Meldung an, denn im Augenblick herrscht über die Person des Täters noch vollkommenes Dunkel, wenn auch aus dem Munde des Unterhaupts bereits einige Momente und Punkte von nicht zu unterschätzender Bedeutung herausgegriffen werden konnten, und schonmäßig geordnet werden.

Seit Sonntag mittag konzentriert sich das Interesse der gesamten Frankfurter Kriminalpolizei ausschließlich auf die Aufklärung und Verfolgung der Missetat; vor allem gilt es, den noch unbekannt Täter zu suchen. Während die Nordkommission als solche die technische Führung inne hat, führt die gesamte übrige Beamtenschaft der Kriminalpolizei zahlreiche Razzien und Streifen in Kaffeehäusern, Restaurants, Cafés, Vergnügungsorten und Hotels aus, die ab Sonntag nachmittag ununterbrochen im Gange sind.

Da der Tadel des Juweliers Grebenau's vorne sowohl als auch hinten ordnungsgemäß vergeschlossen war, kann es als ausgeschlossen gelten, daß sich vorher ein Täter einschließen

haben kann. Außerdem hat die Frau des Hausmeisters, Kunde, Herrn Grebenau um 10 Uhr vormittag selbst den Tadel hinten öffnen und eintreten lassen. Es kommen nun zwei Möglichkeiten in Frage, entweder der Täter ist Grebenau auf den Fenster gefolgt und hat sich in den Geschäftsräumen solange versteckt gehalten, bis sich Gelegenheit bot, die Tadel anzuführen, oder aber, der Mörder wartete, bis das Opfer für wenige Augenblicke (vielleicht um die auf dem Hof gegenüber der Eingangstür liegende Toilette aufzusuchen) den Tadel verlassen hatte und trat dann unbemerkt ein. Die Feststellungen haben ergeben, daß der erste Angriff auf den bedauernswerten Juwelier zweifellos in dem für unmittelfach hinter der Tadel erfolgte, sich dann in der Richtung nach dem Tadel zu fortsetzte bis zu der Stelle, wo Grebenau niedersank und verlor. Es hat zweifelsohne zwischen dem Mörder und seinem Opfer ein mehr oder weniger heftiger Kampf stattgefunden, eine Feststellung, die für die Erregung von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist, da der Täter neben Kratwunden und anderen Verletzungen höchstwahrscheinlich auch blutbefleckte Kleider davongetragen hat.

In der amtlichen Angabe wird der Wert der gestohlenen Pretiosen auf rund 50.000 Mark angegeben, es kann jedoch heute schon gesagt werden, daß das Personal der Firma Grebenau mit der Möglichkeit rechnet, daß diese Summe erheblich überschritten wird, denn eine genaue Aufnahme findet erst im Laufe des Monats und Dienstag statt.

Im Laufe des Montag nachmittag wurden in der Stadt Gerüchte ausgebreitet, daß der Täter in der Person eines früheren Angehörten in Konstanz festgenommen worden sei. Diese Gerüchte entbehren nach den amtlichen Mitteilungen jeder Grundlage. Die Kriminalpolizei erklärt, nach wie vor, im Dunkel zu tapern, doch haben wir Grund zu der Annahme, daß diese Behauptung doch nicht ganz zutrifft, wir glauben sogar zu wissen, daß bereits eine ganz heftige Spur verfolgt wird, über die sich jedoch die Kriminalpolizei aus leichtverständlichen Gründen ausschweigt, und wir, die wir die Spur zu kennen glauben, wollen auch ebenso beavrechlichen Gründen im Interesse der hoffentlich baldigen Aufklärung die nötige Diskretion wahren.

Das Verbrechen erinnert in seinen Details an den Mord am Klarerhändler Vichtenheim, der vor etwa 25 Jahren auch um die Mittagszeit mit einem Gewürzkeim erschlagen wurde. Damals gelang es den Bemühungen der Frankfurter Kriminalpolizei, nach einigen Tagen, die beiden Täter Stafford und Groß in Hamburg zu ermitteln und zu verhaften. Hoffen wir, daß auch diesmal die eifrigen Bemühungen zu einem ähnlichen Erfolge führen.

Auf die Ermittlung der Täter und Herbeischaffung der geraubten Sachen ist eine hohe Belohnung ausgesetzt. Otto Schwerin.

dem seitherigen Kassier C. Kühne, der ebenfalls infolge beruflicher Tätigkeit von hier weggeht, der Dank für seine unermüdete Kassienführung ausgesprochen wurde. Die nun einsetzenden Wählhandlungen leitete dann Turner J. Becker in einwandfreier Weise. Der Ehrenvorsitzende und noch einzige hier lebende Gründer des Vereins, Altbürgermeister B. D. Reimer, schlug den Turnern als geeigneten 1. Vorsitzenden den Turner Dr. med. Adolf Schüller vor, der denn auch mit 73 Stimmen von 76 Anwesenden gewählt wurde. Mit ihm hat der Verein wieder einen tüchtigen Führer erhalten, denn reiche Erfahrungen stehen ihm als ausgezeichneter Turner zur Verfügung. Sein leutseliges Wesen wird auch dazu beitragen, in letzter Zeit im Verein entstandene Differenzen auszugleichen. Sämtliche noch zu besetzende Turnrotationsämter wurden weiter auf entsprechende Vorschläge besetzt. Mit herzlichsten Abschiedsworten schloß dann der Vorsitzende die harmonisch verlaufende Generalversammlung.

Messen und Ausstellungen

Erste große Ausstellung für Hotels und Gastwirtschaft, Kochkunst sowie verwandte Gewerbe

Berankalter ist der Wirtverein E. B. Heidelberg. Die Ausstellung steht in Verbindung mit der Tagung des Badischen Gastwirtsverbandes vom 21.-25. Juni und des 40-jährigen Jubiläums des Wirtvereins Heidelberg. Es werden sämtliche Räume der Stadthalle, der Harmonie und Neubauten, etwa 4-5000 Qm. Raum für Ausstellungswecke zur Verfügung stehen, da mit einer großen Aussteller- und Besucherzahl zu rechnen ist. Auf der Ausstellung werden alle Erzeug-

nisse des einschlägigen Gewerbes, der Industrien usw. vertreten sein, die sich auf 20 Gruppen verteilen werden.

Wasserkreisbeobachtungen im Monat Januar

Wasser-Beob.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	Wasser-Beob.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.
Schulderfeld	1,2	1,05	0,85	0,55	0,52	0,52	0,52	0,52	0,52	0,52	0,52	Mannheim	1,50	1,30	1,30	1,1	1,1	1,1	1,1	1,1	1,1	1,1	1,1
Reh	2,0	2,1	2,1	2,1	2,1	2,1	2,1	2,1	2,1	2,1	2,1	Reh	1,50	1,30	1,30	1,1	1,1	1,1	1,1	1,1	1,1	1,1	1,1
Wagen	4,5	3,97	3,05	3,3	3,44	3,78	4,0	4,0	4,0	4,0	4,0	Wagen	1,50	1,30	1,30	1,1	1,1	1,1	1,1	1,1	1,1	1,1	1,1
Mannheim	2,80	2,94	2,95	2,77	2,95	2,97	2,97	2,97	2,97	2,97	2,97	Mannheim	1,50	1,30	1,30	1,1	1,1	1,1	1,1	1,1	1,1	1,1	1,1
Ganz	2,80	2,52	2,51	2,30	2,20	2,09	2,09	2,09	2,09	2,09	2,09	Ganz	1,50	1,30	1,30	1,1	1,1	1,1	1,1	1,1	1,1	1,1	1,1
Wien	8,41	9,64	3,37	2,51	2,71	2,39	2,39	2,39	2,39	2,39	2,39	Wien	1,50	1,30	1,30	1,1	1,1	1,1	1,1	1,1	1,1	1,1	1,1

Schutz vor Ansteckung

besonders bei Grippegefahr

durch

Formamint

In Apotheken und Drogerien in Gläsern mit 50 Tabletten zu M 1 75

Probe Broschüre und das ärztliche Merkblatt „Verhaltensmaßregeln bei Grippe“ auf Wunsch kostenfrei durch

Bauer & Cie., Berlin SW 48, Friedrichstr. 231

Mozart und die Kirchenmusik

Zum Konzert des Lehrergesangsvereins

Von Arthur Blah

Die Ueberschrift klingt nicht sehr ermutigend, denn der Weltgenosse, der „keine Zeit“ hat, weiß vielleicht, daß es ein „Requiem“ von Mozart gibt, das Mozart über dieser Totenmesse geschrieben ist, und daß ein Anderer sie vollendet hat. Aber dies „Requiem“ ist ein seltenes Konzert-Ereignis, das nicht in den Konzertsaal, ist in der Kirche nicht heimisch geworden, mithin beinahe verfallen. Und nun will der Lehrergesangsverein Mannheimer-Ludwigshafen mit seinem jungen Oratorien-Chor Mozarts Messe in C-moll zur Aufführung bringen. Eine kleine Uebersicht über den Mozart der Kirchenmusik mag den Mozartfreunden dienlich sein und nach Salzburg, der Vaterstadt des Meisters geleiten. Salzburg, schon um 800 Sitz eines Erzbischofs, ein altes Kulturland, hat sich um 1700 einen „Namen“ gemacht: der Fürst-Erzbischof vertrieb aus seinem Reich gegen 30.000 Protestanten und noch einmal machte sich ein Kirchenfürst einen „Namen“, Hieronymus Graf von Colloredo, um 1770 zum Erzbischof gewählt, behandelte den jungen Mozart in der schmällichsten Weise... Wir sind mitten in der Kirchenmusik des jungen Mozart, denn keine Kirchenmusik gehört mit Ausnahme des berühmten „Requiem“ in die Jugendtage von Salzburg. Die Mozart-Gesamttafel von 1774-1781 hat alles zu Tage gefördert, von der „Missa brevis“, die der zwölfjährige Knabe schrieb — nur für den kleinen Kirchenchor mit „Organo e Basso“ — bis zu unserer C-moll-Messe von 1782. Die alten Urdrucken A. B. mit dem Vermerk: „Salzburgo in more del Magistro 1772 sind uns erhalten. Man wird sagen, an diesen Jugendwerken, obendrein fehlten Arbeiten sei nicht viel verloren. Aber wer kennt sie, wer hat das Recht, sie zu sagen zu verwerfen? Ein kleiner Gegenbeweis: vor etwa zwanzig Jahren brachte uns Alfred Werner im „Verein für Kirchenmusik“ die kleine F-dur-Messe (1792) zur ersten Mannheimer Aufführung. In der kleinen Urform, mit kleinen Kirchenchor, mit Orgel und kleinen abendlichen Bläsern und Kontrabässen, dazu mit dem kleinen Chor und zweiten Violinen. Es klang ganz herrlich durch die Konfirmanden! Das alte Salzburger Requiem wurde bereits in Aufführungen des „Requiem“ eingesetzt worden sind, daß wir auf diese Weise „Sanctus“ und „Benedictus“ wie den „Missa des Manns Dei“ — allerdings in Carl

Reinhold's Adaptionen — gehört, daß diese Mozarts-Messe dem „Requiem“ volle Ehre gemacht haben, gebe ich aus meinen Leipziger Erinnerungen vom 5. Dezember 1891 gerne hinzu. Summa: Sätze des jungen Mozart von 19 Jahren, die man in dem überaus herrlichen „Requiem“ als gleichberechtigt bezeichnen kann, sind auch heute noch wert, gehört zu werden... In diesem Zusammenhang dürfen wir auch einige Musik-Abdrücke warnen, die sich so gerne zu Hermann Kreislmars „Führer“ (München, Kreislmars Verlag) über Josef Haydn's „Missa-Messe“ — deren Musik auch zeitlich der Schulung nahe kommt — verdienen eine Verächtigung. Natürlich durch Aufführungen in der Kirche, unter den Grundbedingungen jener Zeiten!

Daß man sich schon einmal gefragt, unter welchen Bedingungen Mozarts Kirchenmusik in Salzburg erklingen ließ? Die „Aufnahme“ mögen wir uns mit allem Glanze des Paros denken, aber die Musik? Wir wollen nicht idealisieren. Aber 13 Kapellknaben mit frischen Stimmen, dazu 8-10 Jünglinge, oder Männerstimmen, ein wohlgeübter, reinigender kleiner Chor, ein kleines Orchester, eine der kleinen Kirchenorgeln mit ihren vier Klangfarben, alles im runden Wohlklang der besonderen Akustik der Kirchenhallen, so mochte Salzburg stolz sein. Freilich in Wien war es anders, im Stefansdomm verammelte Maria Theresia zur letzten Zeit ihre Hofkapelle; man hatte dort eine vollere Kirchenmusik, sie durfte sich auch weiltlicher, breiter, voller geben. Aber in Salzburg durfte die ganze Messe nicht länger 4 Stunden währen; und der Schluß mit der Messe um Frieden (das „Dona nobis pacem“) mußte die Gläubigen in einer „angenehmen Stimmung“ verlassen. So beschloß Hieronymus dem Genius Mozart hatte ehe er sich verabschiedete, in seinem letzten, das „Verfassen“ getan, wenn er Konstanze als seine Frau nach Salzburg brachte, dort eine neue Messe zur Aufführung zu bringen. Diese „F-dur-Messe“ eines frommen, katholisch erzogenen Knaben, ist aber nicht zur Aufführung geeignet. Der erhabene Sohn, Leopold, das „Bischof-Bischof“, daß nur ein „Requiem“ all geworden wurde, was mitgenommen, aber die Partitur las noch in guter Stimmung! Nur drei Tage nachher, daß Verheiratete Mozart von Konstanze nach Wien kam, am 23. Aug. 1783 stattgefunden. Wenn und mit die

Original-Partitur vom Juli 1773, so wie Mozart sie mitnahm, als er von Wien mit Frau und Kind gen Salzburg fuhr, erhalten geblieben wäre, so wäre alles in Ordnung. Heute ist der Urbestand aber so, daß wir schon auf die Partitur von Andre zurückgreifen müssen und auf den Klavierauszug von Andre-Ossendach, C-moll-Messe, den einst — um 1840 — Joh. Andre-Ossendach, herausgegeben hat. Dann ist Alois Schmitt (geboren am 2. Februar 1827 zu Hannover, langjähriger Hofkapellmeister zu Schwerin) an die Arbeit gegangen, hat unsere C-moll-Messe „nach Mozartschen Vorlagen“ ergänzt und „neu herausgegeben“. In dieser Form ist Mozarts C-moll-Messe zuerst 1901 in Dresden und in Mannheim aufgeführt worden. Im „Musikverein“, unter Leitung von Ferdinand Langert. Eine weitere Statistik über Mozarts „Große Messe“ — die inzwischen in die „Edition Breitkopf“ (1887) aufgenommen ist — vermag ich nicht zu geben. Der Klavierauszug mit Text kostet sechs Mark; das Partitur und Stimmen dieser Edition Breitkopf diesem Grundpreise „entsprechen“ werden, läßt sich berechnen. Aber den „Davidde penitentes“, den Mozart nach seiner unvollendeten C-moll-Messe ausarbeitete, verkauft derselbe Verleger schon für drei Mark. So verbreitet man Mozarts C-moll-Messe!

Ein Mannheimer Glanzstück der Deutschen Theater-Ausstellung Magdeburg 1927. Eine der seltensten und ehrenwürdigsten Zeugnisse aus dem Werden des deutschen klassischen Theaters und der Geschichte der deutschen Literatur wird, wie leicht festzulegen, auf der Deutschen Theater-Ausstellung Magdeburg 1927 vertreten sein; die Dekoration, vor der Schiller's „Männer“ am 13. Januar 1782 zum ersten Male im Nationaltheater in Mannheim unter der Leitung von Carl v. Dalberg gespielt worden sind. Diese Dekoration, die die erste Verfertigung des Franz Moor durch A. B. Hoffland ist und die dank dem historischen Sinne Hofflands vor der Herstellung bewahrt worden ist, wird jetzt seit fast 50 Jahren zum ersten Male ihren Aufbewahrungsort im Mannheimer Nationaltheater verlassen und dank dem Entschlossenwerden der anständigen Mannheimer Stellen auf der Deutschen Theater-Ausstellung Magdeburg 1927 ausgestellt werden. (Das dieses wirkliche Glanzstück nach Magdeburg wandert, um ausgestellt zu werden, während in Mannheim ein Museum von der reichsten Kulturgeschichte der Stadt findet, in dem man solche Dinge nicht sieht, darf dabei nicht verschwiegen werden. Die Schrift.)

*) Hermann Kreislmars: Führer durch den Konzertsaal 1921 — Fünfte Auflage — II, 1. Seite 202.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben herzensguten Mann, unseren lieben, treubestorgten Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, Herrn

Georg Adam Beutel

plötzlich u. unerwartet infolge eines Schlaganfalles in ein besseres Jenseits abzurufen.

Mannheim, (Hombuschstr. 5) den 24. Januar 1927

In tiefer Trauer Frau Kath. Beutel geb. Hilkert Oskar Wacker u. Frau geb. Beutel Helmut Beutel und Verwandte.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 26. ds. Mts. 3 Uhr, von der Leichenhalle in Weinhelm aus statt.

Todes-Anzeige

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere treubestorgte, liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter und Tante

Frau Katharina Gutfleisch Wwe. geb. Schmitt

im Alter von 79 Jahren, nach längerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, am 23. abds. 10 Uhr in die Ewigkeit abgerufen wurde.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mannheim/Feudenheim, den 25. Januar 1927.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 26. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Scharnhorststraße 1A, aus statt.

Heute nacht verschied unerwartet mein guter Sohn, unser lieber Bruder

Emil Häfner, Kaufmann

im blühenden Alter von 34 1/2 Jahren

Mannheim (Hoh.-Lanzstr. 40), den 24. Jan. 1927.

In tiefer Trauer:

Frau Amalie Häfner

Dr. Fritz Häfner

Amalie Häfner.

Die Beerdigung findet am Mittwoch mittags 2 Uhr statt.

Wir helfen Ihren Füßen



wenn auch alle Ihre Versuche mit rogen, Plattfüß-einlagen ohne Erfolg geblieben sind.

Supinator

Ein Schuh-einlagen-System das wirklich hilft!

Wie ein Glas dem Auge, so wird Supinator individuell auch nach ärztlicher Vor-schrift bis zum End-erfolg angewandt.

Kostenlose Fuß-beobachtung im May-Fußspiegel im Supinatorium

Friedrich Dröll

Q 2,1 Erstes Sanitätshaus am Platze. Q 2,1 Tel. 30 460

Furtwängler



Erstklassige Standuhren

Eiche in allen Farben Nußbaum, Mahagoni

Bestecke

in Silber, versilbert u. Alpaka

Trauringe

Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten

Ludwig Groß

F 2, 4a - Telephon 28 203 F 2, 4a

Advertisement for EUBIOSE, a blood tonic. Text: 'Der beste Schutz gegen Grippe ist gesundes Blut'. Includes a circular logo and product details.

Advertisement for Opel 450 kg. car. Text: 'Opel 450 kg. Mk. 3300.-'. Includes an illustration of the car and contact information for Jungbusch-Garage.

Advertisement for a cold kitchen. Text: 'Kalt-Küche'. Lists menu items like 'Hackbraten mit Kartoffelsalat' and 'Restaurationsbrot'.

Amthliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung

Über Gewährung von Darlehensbedingungen an bedürftige Personen, die ihr Reichsnotopfer in Kriegsanleihe entrichtet haben.

Wertungsbetrages für je 1000 A nominal bei der ersten Anleihe auf 4,00 A, bei der zweiten Anleihe auf 3,31 A...

Die Brown, Boveri & Cie. Aktiengesellschaft in Mannheim hat für die Anleihen von 4.000.000 A, 20.000.000 A und 20.000.000 A...



Roeder-Herde für Gas und Kohlen

auf Teilzahlung in Monatsraten / Größtes Lager / Billigste Preise Verkaufsstelle:

Metzger & Oppenheimer

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Volgversteigerung im Waldpark und auf der Weidmühl am Donnerstag, den 27. Januar 1927...

Kuhfleisch.

Morgen früh auf der Freiluft

Kisten und Kistenteile

liefern in laudbarer Ausführung prompt Mannheimer Kistenfabrik und Holzhandels-gesellschaft m. b. H. Mannheim-Redaran...

Lampenschirm-Geselle

Alle Form-er. Preise. In Japan-Setze 4,50 M. In Seiden-Büsten 1,50 M. usw. s. mitl. Besatzart-ikel...

Vermietungen

Weinkeller

mit Bü og und Lagerraum in zen-traler Lage solort zu vermieten.

Büro

möbl., part., sep., Zen-trum, u. i. d. z. verm. Ansuil. mitt. 2-6 Uhr.

Bäckerei

in Heilberg, zu verpach-t, gute Post, zu verpach-t. Zur Uebernahme sind 2000 A erforderlich.

Keller

als Lager geeignet, 180 qm groß, mit zwei Büroräumen u. Neben-raum...

1 Lagerraum

zu vermieten.

Werkstatt

zu vermieten, D 1. 12.

2 u. 3 Zimm.-Wohnung

Wanfarbe, Bad, ohne Bauaufwand sofort zu vermieten.

Im Jahre 1926 gingen allein auf Chiffre-Anzeigen

29 226 Briefe

mehr ein als im Vorjahre. Die Zahl beweist am besten die Wirkung der „Kleinen Anzeigen“ in unserem Blatt.

Neue Mannheimer Zeitung

Bekanntmachung

I. Für die Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren bei unserm Kontor für Wertpapiere in Berlin SW. 111 gelten mit Wirkung vom 1. Februar 1927 nachstehende Bedingungen:

1. Die Reichsbank übernimmt für die sichere und getreue Aufbewahrung der ihr übergebenen Papiere die gesetzliche Gewähr, haftet aber nicht für Schäden, die durch Störung des Bankbetriebs infolge Aufruhrs, Verfügung von toter Hand, Streiks oder Aussperrung veranlaßt werden. Außerdem übernimmt sie die Verpflichtung:

- a) die zu den Papieren gehörigen Zins- und Gewinnanteilscheine, wenn sie in Berlin oder am Sitze einer Zweiganstalt der Reichsbank zu einem festen Kurse in Reichswährung eingelöst werden, an den Fälligkeitstagen einzulösen, andernfalls an der Berliner Börse oder anderweit bestens verkaufen zu lassen;
 - b) die während der Dauer der Aufbewahrung in der allgemeinen Verlosungstabelle, nach Vereinbarung mit der Reichsbank, der Preussischen Staatsbank (Seehandlung) und dem Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes zusammengestellt von Ulrich Levysohn in Berlin, erscheinenden Ziehungs- oder Verlosungslisten und die im Deutschen Reichsanzeiger und Preussischen Staatsanzeiger erscheinenden Bekanntmachungen über Kündigung oder Konvertierung von Papieren nachsehen zu lassen und rechtzeitig die Einziehung der danach zur Rückzahlung gelangenden Stücke oder die beantragte Konvertierung zu besorgen, diejenigen Stücke aber, die in Berlin oder am Sitze einer Zweiganstalt der Reichsbank zu einem festen Kurse in Reichswährung nicht eingelöst werden, an der Börse oder anderweit bestens verkaufen oder einzulösen zu lassen;
 - c) die nach a und b eingehenden Barbeträge spätestens am 3. Werktag nach Fälligkeit in Berlin bei dem Kontor für Wertpapiere zur Verfügung zu stellen, die Beträge zu a auf einmaligen Antrag fortlaufend und die zu b auf jedesmaligen Antrag spätestens am 7. Werktag nach Fälligkeit an die Zweiganstalten der Reichsbank, auf Giro- oder Postcheckkonto zu überweisen oder durch die Post abzusenden;
 - d) die neuen Zins- und Gewinnanteilscheine rechtzeitig besorgen zu lassen, wenn mit den Papieren deren Erneuerungsscheine niedergelegt sind, oder die Besorgung gegen Vorzeigung der Papiere selbst vorzunehmen ist; vollgezahlte Zwischenscheine in endgültige Stücke umzufassen;
 - f) das aus den niedergelegten Papieren etwa erwachsende Bezugsrecht auf neue Papiere geltend zu machen und die weiteren Einzahlungen auf nicht vollgezahlte Papiere für den Niederleger zu leisten, wenn er dies spätestens 8 Tage vor Ablauf der dafür festgesetzten Zeitpunkte schriftlich beantragt und den erforderlichen Goldbetrag rechtzeitig zur Verfügung stellt.
- Kündigungen und Konvertierungen (b) werden den Niederlegern durch gewöhnliche Briefe mitgeteilt. Wenn es sich um ganze Gattungen oder Serien von Wertpapieren handelt, genügt auch die Veröffentlichung im Deutschen Reichsanzeiger und Preussischen Staatsanzeiger. Die Reichsbank ist ermächtigt, in Ermangelung besonderer Anträge oder Erklärungen der Niederleger deren Interesse nach bestem Ermessen wahrzunehmen, insbesondere angebotene Konvertierungen für deren Rechnung zu besorgen.
- Der Verkauf an der Börse (a und b) erfolgt 8 Tage vor Fälligkeit der in Europa zahlbaren und 14 Tage vor Fälligkeit der an außereuropäischen Plätzen zahlbaren Zinsscheine oder Papiere.

2. Die Gebühren für die mit diesen Leistungen verbundene Mühe und Gefahr betragen für ein Kalenderhalbjahr (ausgenommen Ablösungsanleihen und Auslosungsscheine, s. w. u.)

- a) bei inländischen, festverzinslichen, auf Papiermark lautenden Wertpapieren einschließlich derjenigen, aus denen Schuldner in den abgetretenen Gebieten verpflichtet sind, für je angefangene 100 000 Papiermark Nennwert 0,25 RM, mindestens jedoch 0,50 "
 - b) bei inländischen, festverzinslichen, auf Reichsmark oder Goldmark lautenden oder umgestellten Wertpapieren sowie bei deutschen im Auslande begebenen Anleihen, ferner bei inländischen, auf Reichsmark oder Goldmark lautenden oder umgestellten Dividendenwerten einschließlich Vorzugsaktien für je angefangene 1000 Reichsmark Nennwert 0,25 RM, mindestens jedoch 0,50 "
 - c) bei ausländischen, festverzinslichen Wertpapieren einschließlich verzinslicher und unverzinslicher Prämienanleihen, ausgenommen auf Papiermark lautende, ehemals inländische (siehe a) und einige andre notleidende Gattungen, die entgegenkommend behandelt werden, solange sie notleidend sind, sowie bei ausländischen Dividendenwerten einschließlich Vorzugsaktien für je angefangene 1000 Reichsmark Nennwert 0,50 RM;
 - d) bei Sachwertanleihen, zu denen auch inländische, festverzinsliche Wertpapiere zählen, die auf fremde Währung lediglich als Maßstab für die Berechnung des Kapitals und der Zinsen lauten, für je angefangene 20 Ztr. Roggen oder Zucker, 10 t Steinkohle, 50 t Braunkohle, 3000 kg Kalk, 100 g Gold, 50 nordamer. Dollar, 10 engl. Pfund 0,05 RM, mindestens jedoch 0,50 "
 - e) bei Hypotheken- und Grundschuldbriefen für je angefangene 1000 Reichsmark des Nennwerts oder des mit 25% anzunehmenden Aufwertungs Betrags 0,25 RM, mindestens jedoch 0,50 "
 - f) bei Kassen, Sparkassenbüchern, Versicherungsscheinen und sonstigen Dokumenten 0,50 RM.
- Die Gebührensätze verstehen sich für jede Gattung. Festverzinsliche Wertpapiere, ausgenommen die unter 2 a fallenden, zählen nur dann zu derselben Gattung, wenn auch Zinsfuß und Zinstermine übereinstimmen.
- Bei Papieren in ausländischer Währung wird, falls sie nicht zu den Sachwertanleihen zählen, der Nennwert behufs Ermittlung der Gebühren nach den im amtlichen Kursblatt der Berliner Wertpapierbörse angegebenen festen Sätzen, im

übrigen nach dem Berliner Börsenbrauch, in Reichsmark umgerechnet.

Die Gebühren werden, abgesehen von der Ausnahme für Ablösungsanleihen und Auslosungsscheine, erstmalig bei jeder Niederlegung, im übrigen nach dem Bestande zu Beginn jedes Kalenderjahres berechnet.

Die Gebühren für Ablösungsanleihen und Auslosungsscheine werden erst bei Auflösung solcher Depots fällig, bei Teilauflösung nur hinsichtlich des Depotteils. Die Gebühren betragen, auch wenn nur Ablösungsanleihen oder nur Auslosungsscheine niedergelegt worden sind,

für je angefangene 100 Reichsmark des jeweiligen Kurswerts oder des Einlösungsbetrags 0,25 RM, mindestens jedoch 2,- "

3. Außer den Depotgebühren werden berechnet für die Einziehung von Bargeld bei ausgelosten, gekündigten oder konvertierten Wertpapieren (1b), ferner für Einzahlungen (1f)

für je angefangene 100 Reichsmark des einzuziehenden oder einzuzahlenden Betrags 0,25 RM, mindestens jedoch 1,- "

für den Umtausch von Wertpapieren bei Verschmelzungen und dergl.

für je angefangene 100 Reichsmark des jeweiligen Kurswerts der höheren Seite 0,25 RM, für jeden Posten jedoch mindestens 1,- "

höchstens 500 RM, endlich für die Ausübung von Bezugsrechten, für die Ablempelung von Wertpapieren sowie für andre Sonderleistungen, z. B. Besorgung von Stimmkarten zur Teilnahme an Generalversammlungen, Anfertigung von Wertberechnungen und dergl., die allgemein üblichen Gebühren.

Für die Besorgung neuer Zins- und Gewinnanteilscheine sowie für den Umtausch von Zwischenscheinen (1d und e) werden nur die baren Auslagen berechnet.

4. Gebühren und Auslagen werden den Kapitalerträgen oder sonst vorhandenen Guthaben entnommen oder durch Postnachnahme eingezogen. Bleibt die Deckung aus, so kann Nr. 17 der Bedingungen Anwendung finden.

5. Mitteilungen jeder Art gelten als zugegangen, wenn sie unter der letzten dem Kontor für Wertpapiere bekannt gewordenen Anschrift abgesandt worden sind. Es ist daher zur Vermeidung von Nachteilen erforderlich, dem Kontor jeden Wohnungswechsel sofort anzuzeigen.

6. Depotaufstellungen gelten als richtig befunden und anerkannt, wenn sie nicht binnen einer Ausschlussfrist von 4 Wochen, die sich bei Deponenten im Auslande um die längere Dauer des Postlaufs erhöht, beanstandet werden. Erinnerungen gegen Abrechnungen und Stückverzeichnisse müssen, wenn sie nicht als anerkannt gelten sollen, binnen einer Ausschlussfrist von 5 Tagen erhoben werden. Der Lauf beider Ausschlussfristen beginnt mit dem Empfangstage.

7. Verfügungs- und Empfangsberechtigte haben sich auf Verlangen der Reichsbank auf eine in ihr Ermessen gestellte Art auszuweisen.

8. Die Ansprüche aus dem Depotvertrage sind nicht übertragbar. Werden sie trotzdem abgetreten oder verpfändet, oder werden sie gerichtlich gepfändet, so ist die Bank berechtigt, die Depots auf Gefahr und Kosten des Niederlegers bei der öffentlichen Hinterlegungsstelle zu hinterlegen oder die für nach diesen Bedingungen obliegende Verwaltung der Depots, insbesondere die Einziehung und Auszahlung der Zinsen usw., ohne Hinterlegung der Papiere einzustellen.

9. Bei der ersten Niederlegung ist anzugeben, auf welchem Wege (Nr. 1c) die nach Nr. 1a eingehenden Barbeträge abgehoben werden sollen. Der gewählte Weg muß bei allen Depots desselben Kontos der gleiche sein. Änderungen werden nur berücksichtigt, wenn sie mittels besonderer Schreibens spätestens 4 Wochen vor Zahlbarkeit derjenigen Kapitalerträge angezeigt werden, bei denen die neue Art der Abhebung in Kraft treten soll.

Nicht abgegebene Kapitalerträge und sonstige Barguthaben werden nicht verzinst.

Die Abhebung der Zins- und Gewinnanteilscheine in Natur ist nur bei den im Auslande ausgestellten Papieren zulässig, wenn dies bei deren Niederlegung ausdrücklich gewünscht wird. In diesem Falle sind die betreffenden Zins- und Gewinnanteilscheine jedesmal selbständig einzufordern. Die Reichsbank ist von der Verpflichtung nach Nr. 1a entbunden und hat für die Verjährung etwa nicht rechtzeitig in Natur abgehobener Zins- und Gewinnanteilscheine nicht einzustehen.

Telegraphische oder telephonische Verfügungen über Kapitalerträge und sonstige Barguthaben oder über Zins- und Gewinnanteilscheine in Natur können nicht ausgeführt werden.

10. Niedergelegte Wertpapiere können, ohne daß es der Rückgabe der Depotquittung bedarf, jederzeit zurückgefordert werden. Geschicht dies seitens der Erben oder Testamentvollstrecker eines verstorbenen Niederlegers, so ist die Reichsbank berechtigt, die Vorlegung eines Erbscheins oder Testamentvollstreckerzeugnisses zu verlangen.

Telegraphische oder telephonische Verfügungen über Depots können nicht ausgeführt werden, ausgenommen telegraphische Verkaufsaufträge. Bei solchen wird jedoch der Erlös erst nach Eingang der schriftlichen Bestätigung zur Verfügung gestellt.

11. Wertsendungen jeder Art werden mangels besonderer Anträge auf dem seitens des Kontors für zweckmäßig ersetzten Wege abgesandt und, wenn dies zur Ersonerung von Kosten angezeigt erscheint, gegen Gefahren der Beförderung bei einer Versicherungsgesellschaft versichert. Die Versendung geschieht in allen Fällen auf Gefahr und Kosten des Empfangsberechtigten.

Auch das Porto für gewöhnliche Briefe und für Drucksachen wird dem Konto belastet.

12. Der Inhaber der ertlichen Gewalt (Vater oder verwitwete Mutter), Beistand, Vormund oder Pfleger können in dieser Eigenschaft Papiere niederlegen.

Dabei haben zum Nachweise ihrer Vertretungsbefugnis Eltern unter Angabe der Rufnamen der Kinder deren Geburtsurkunde, falls die Niederlegung nach § 1814 BGB. angeordnet ist, noch die diesbezügliche gerichtliche Ver-

fügung einzureichen. Beistand, Vormund und Pfleger haben sich durch Vorlegung ihrer gerichtlichen Bestallung auszuweisen und, wenn die Niederlegung nicht mit Sperrnach § 1814 BGB. geschehen soll, den Nachweis zu erbringen, daß sie von dieser Vorschrift befreit sind. Alsdann zahlt die Reichsbank dem Niederleger zwar die Kapitalerträge ohne weiteres aus; will er aber die Papiere selbst oder die nach Nr. 1b eingehenden Beträge abheben, so muß er seine Vertretungsbefugnis erneut nachweisen.

Ist gemäß § 1814 BGB. bestimmt worden, daß die Herausgabe der Papiere einschließlich der Erneuerungsscheine nur mit Genehmigung des Vormundschaftsgerichts verlangt werden kann, so bedarf es, solange die Beendigung der ertlichen Gewalt, Beistandschaft, Vormundschaft oder Pflegschaft nicht nachgewiesen ist, zur Herausgabe solcher Depots der Beibringung der gerichtlichen Genehmigung, in welcher der Empfänger namentlich bezeichnet sein muß.

Zur Prüfung der Echtheit und Gültigkeit der gerichtlichen Bestallung oder Genehmigung ist die Reichsbank nicht verpflichtet.

13. Mehrere Personen können ein Depot errichten mit der Maßgabe, daß

- A. jede allein,
 - B. alle gemeinschaftlich
- verfügungsberechtigt sein sollen.

Alle erforderlichen Benachrichtigungen ergehen nur an einen Niederleger. Im Falle B ist dieser durch sämtliche Niederleger zu bezeichnen.

14. Der Niederleger kann erklären, daß A. ein Dritter (Nutznießer) unmittelbar das Recht erwerben soll, lebenslanglich die Erträge der niederrulegenden Papiere zu beziehen.

B. die Herausgabe der niederrulegenden Papiere einschließlich der Erneuerungsscheine nur mit Zustimmung eines Dritten (des Sperrberechtigten) oder dessen Rechtsnachfolger verlangt werden kann.

In dem Falle A können der Niederleger oder seine Rechtsnachfolger über die Depots bei Lebzeiten des Nutznießers nur mit dessen schriftlicher Zustimmung verfügen. Sonst erlangen sie das Verfügungsrecht erst bei Vorlegung einer standesamtlichen Bescheinigung über den Tod des Nutznießers. Alsdann erstreckt sich das Verfügungsrecht nicht nur auf die laufenden Zins- und Gewinnanteilscheine, sondern auch auf etwa nicht abgehobene Beträge. Die Zustimmung des Nutznießers ist entbehrlich, wenn die Papiere mit dem Zinsrecht desselben Nutznießers sofort von neuem niedergelegt werden.

In dem Falle B können der Niederleger oder seine Rechtsnachfolger über die Depots nur mit schriftlicher Zustimmung des Sperrberechtigten oder seiner Rechtsnachfolger, dagegen über fällige Erträge ohne weiteres verfügen. In beiden Fällen werden auch Konvertierungsprämien, Erlöse von Bezugsrechten, Ueberschüsse bei Ersatzankäufen für ausgeloste Papiere und Liquidationsraten wie die Depots selbst behandelt.

15. Der Niederleger kann erklären, daß nach seinem Tode ein namentlich bezeichneter Dritter berechtigt sein soll, die Vertragsleistungen zu fordern. In diesem Falle erwirbt der Dritte mit dem Tode des Niederlegers unmittelbar das Recht, die der Reichsbank obliegenden Vertragsleistungen zu fordern. Der Dritte muß jedoch Leistungen, die die Reichsbank vor der Vorlegung einer standesamtlichen Bescheinigung über den Tod des Niederlegers auf dessen Verfügung bewirkt hat, gegen sich gelten lassen. Ist der Dritte schon vor dem Niederleger gestorben, so steht der Anspruch aus dem Depotvertrage den Erben des Niederlegers zu.

16. Soll ein Dritter berechtigt sein, die Kapitalerträge abzurufen und darüber rechtsgültig zu quittieren, so ist dies in einer von dem Dritten mitvollzogenen, bei dem Kontor niederrulegenden Erklärung nach bestimmtem Muster auszusprechen. — Desgleichen bedarf es der Niederlegung einer besonderen Vollmacht nach bestimmtem Muster, sofern ein Dritter, sei es auch ein Prokurist oder Generalvollmächtigter, befugt sein soll, für den Niederleger Erklärungen rechtsgültig abzugeben und über die Depots und Zinsen usw. zu verfügen und zu quittieren.

17. Die Reichsbank kann jederzeit ohne Angabe von Gründen die Rücknahme von Depots verlangen und, wenn diese binnen 14 Tagen nach Absendung einer schriftlichen Aufforderung nicht erfolgt, die Papiere auf Gefahr und Kosten des Niederlegers diesem zuzusenden oder bei der öffentlichen Hinterlegungsstelle hinterlegen oder auch lediglich die ihr nach diesen Bedingungen obliegende Verwaltung der Depots, insbesondere die Einziehung und Auszahlung der Kapitalerträge, ohne Hinterlegung der Papiere einstellen.

18. Die Reichsbank behält sich vor, die Niederlegungsbedingungen jederzeit zu ändern. Die Aenderung ist im Deutschen Reichsanzeiger und Preussischen Staatsanzeiger sowie in den anderen zu öffentlichen Bekanntmachungen des Reichsbankdirektoriums bestimmten Blättern bekanntzumachen; sie tritt am Tage nach der Bekanntmachung im Reichsanzeiger in Kraft.

Die bis zum 31. Januar 1927 ausgestellten Depotscheine haben vom 1. Februar 1927 ab nur noch die Bedeutung einfacher Depotquittungen.

II. Mit Wirkung vom 1. Februar 1927 erhält Nr. 9 der Bedingungen für die Verwahrung von Mündeldepots bei der Reichsbank folgende Fassung:

„An Gebühren sind zu entrichten:

- 1. eine einmalige Gebühr von 1 Reichsmark für die Ausfertigung eines Mündeldepotsbuchs,
- 2. eine jährliche Verwahrungsgebühr, die sich nach den Gattungen der jedesmal gleichzeitig eingelieferten oder der zu Anfang jedes neuen Hinterlegungsjahrs (s. Nr. 10) vorhandenen Papiere richtet. Sie beträgt

- a) bei allen inländischen, auf Papiermark lautenden Wertpapieren einschließlich derjenigen, aus denen Schuldner in den abgetretenen Gebieten verpflichtet sind, für je angefangene 40 000 M. des Gesamtnennwerts 0,20 RM,
- b) bei allen inländischen, auf Reichsmark lautenden, sowie bei allen ausländischen Wertpapieren 725

Der weitere Wortlaut bleibt unverändert.

Berlin, den 23. Januar 1927.

Reichsbank-Direktorium

Dreyse v. Grimm.

Neueste Ausgabe

Preis: 20 Mk.

Mannheimer Einwohnerbuch

Verlag der Druckerei Dr. Haas • Mannheim • E 6, 2

Neueste Ausgabe

Preis: 20 Mk.

National-Theater Mannheim.

Dienstag, den 25. Januar 1927
Vorstellung Nr. 161. Miete O Nr. 19
Dover-Calais
Lustspiel in drei Aufzügen von Julius Berril

APOLLO

8 Uhr Nur noch 6 Tage 8 Uhr
letzte Vorstellung Sonntag, den 30. Januar
nachmittags 2 1/2 Uhr und abends 8 Uhr
die große Revue-Operette
No, No, Nanette

Mannheim - Musensaal

Donnerstag, den 27. Januar, abends 7 1/2 Uhr
Symphonie - Konzert
mit dem
Pfalz-Orchester

Masken-Ball
des Blau-Gold-Club
Tanzschule Friedrich Hess
am Sonntag, den 30. Januar 1927

Maskenstoffe
bei
KRAMP

Laufen Sie Ski?
Dann nehmen Sie
Charleston-Unterricht
Tanzschule Carl Koch

Tanzschule J. Stündebeck
Friedrichsplatz 14 - Tel. 23008
eröffnet Charleston-Tango-Kursus

Leichte Fahren
bis 30 Str. werd. an-
genommen u. pünktlich
ausgeföhrt. Halbes
Telephon-Staf 22 514.

ALHAMBRA

1918

Bismarck'sche Reich
zusammengebroschen

Das Reich selbst ist uns geblieben. Das Genie des Titanen



Bismarck

hat es 1871 entstehen lassen und damit den Traum aller Deut-
schen erfüllt. — Aus der Geschichte sollen wir lernen, um
alle Fehler im Neuaufbau unseres Staates zu vermeiden.

Heute

beginnen wir mit den Aufführungen des Bismarckfilms, der
in ganz Deutschland mit größter Begeisterung aufgenommen
wird.

Vom 25. Januar I. Teil Bis 27. Januar

Neu bearbeitet und ergänzt, enthält u. a. Die Jugendzeit,
— Studentenzeit — Des tollen Bismarck Wandlung —

Das Jahr 1848:
Im Arbeitszimmer des Königs. Beginn der Revolution. Bis-
marck bei seinen Bauern in Schönhausen. In der Wacht-
stube in Potsdam. — Der österreichische Gesandte bei
König Friedrich Wilhelm IV. Die Sitzung der zweiten
Kammer. Die Kaiserdeputation bei König Friedrich Wil-
helm IV. Ernennung Bismarcks zum Bundesgesandten in
Frankfurt am Main. Arbeitszimmer des Grafen Thun in
Frankfurt. Sitzung des Bundestages in Frankfurt am Main.
Gesellschaft bei Bismarck in Frankfurt am Main. Ab-
dankung König Friedrich Wilhelms IV. —

Beifilme: 3.30, 5.50, 8.15; Bismarckfilm: 4.00, 6.15, 8.40-10.30
Kassenöffnung 2 1/2 Uhr

Ab 28. Januar 2. Teil Ab 28. Januar

Ein Geschichtsgemälde von gewaltigen Ausmaßen

Es wird gebeten, die Anfangszeiten nach Mög-
lichkeit innenzuhalten, jedoch kann der Eintritt
jederzeit erfolgen.

Jugendliche zahlen zur ersten Vorstellung
halbe Preise!

Großes Künstler-Orchester

SCALA-

Meerfeldstr. 56-58

Der Erfolg ist durchschlagend!
Der Besuch steigert sich jeden Tag!
Hans Appel aus München macht Stimmung!
Zwei Stunden Aufenthalt bei uns machen Sie froh!

An der schönen blauen Donau!
bleibt bis einschließlich Donnerstag auf dem Spielplan.
Jugendl. haben zu den ersten Vorstellungen Zutritt!
Beginn 5 Uhr, letzte Vorstellung 8.15 Uhr.

Tel. 26940

Theater

TANZ-
Schule

L. Pflümann & Sohn
Bismarckplatz 15
am Hauptbahnhof
Privatteleph. 31908
Sachtelephon 31842
Neuer
Anfängerkurs
beginnt Dienstag, d.
1. Febr., 8 Uhr. Gute
Beleuchtung gratis.

Dirigent.

Die hier geübte Ge-
sangsweise ist sofort
erlernbar.
Angebote unt. P. 85
an die Geschäftsstelle.

Elegante, neue
Herren-Masken
u. Damen-Masken
bis zu vertrieh. 2041
Villi Baum, C. 4. S. IV.

Madonnenkiste verb.
förmlich u. billig angef.
Ziel. e. feine Kiste
zu verkaufen. 27. 16.
*2034

Wichtig!
3 kompl. versch. Spiel-
zimmer, 2 kompl. versch.
Schach-Spielzimmer,
abw. u. Gärten gem.
inn. angef. 1 Schlaf-
zimmer Gärten best.
2 Küchen reich bed.
sich schöne Bed. unt.
Garantie zu allerhand.
Preis, da ohne Laden
Wilhelm Lehner jr.,
Schreinermeister
Waltherhausen. 100

Täglich mit stürmischem Erfolg

Harry Piel's



Was ist los im
Zirkus Beely

Ein Riesensensations-Film-
werk in 18 Akten
Regie: Harry Piel
Harry Piel's

größter und bester Film! Der-
selbe übertrifft alles, was an
Sensationsfilmen auf der Welt
jemals hergestellt worden ist.

„Er“ als Mädchen für alles.
Grotteske in 2 Akten
Trion-Week (Naturfilm)
Anfang 4.00, 6.15, 8.25 Uhr

Palast-Theater

110 er Denkmal.

Die Haussammlungen für das Ehren-
mal für die Gefallenen des ehem. Mann-
heimer 2. bad Gren-Regts. K. W. I. No. 110
und seiner Kriegsbildungen haben
begonnen. Wir richten an alle Mann-
heimer ohne Unterschied der Partei, des
Bekenntnisses, des Standes, die herzlich
Bitte, diese Sammlung unterstützen zu
wollen. Die Sammler legen mit laufender
Nummer und Unterschrift versehene
Listen sowie Ausweise vor. Ohne diese
Listen und Ausweise ist niemand zur
Sammlung berechtigt.

Der Arbeitsausschuß.

Immobilien-Büro
Levi & Sohn
Brafestrasse 1, 4 gegründet 1880. Tel. 20598
20596

Vermittlung
Wohn- u. Geschäfts-
Häusern
Villen, Hotels,
Fabriken etc.
Läden und Büros
Magazinen
Geschäfts-Lokalen
aller Art

Vermietungen

Heidelberg
Neu zu erbauende
Läden
in verkehrsreicher Lage, nahe Hauptbahnhof
bis Juni dieses Jahres zu vermieten. Bauauschuß von
ca. Mk. 6000.— erforderlich. Angebote an die Ge-
schäftsstelle ds. Bl. unter D X 147 786

Büro
und Lagerraum, mit 100 qm Vorratshaus, im
Stadiszentrum sofort zu vermieten. 26506
Zuschreiben unter D X 147 an die Ge-
schäftsstelle ds. Blattes.

Gemüthliches Heim
And. alt. Herr in gut. Position in rubig.
beh. Hause, Friedr. d. d. (Nähe Wassert.)
Gef. Licht, Telesh. vorh. Ang. unter
F L 81 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Billing! Sparsam!
Bedr. repariert feinste
Strümpfe
in konkurrenzloser,
schönster Ausführung
u. Paar nur 50 Pfg.
Wichtigste Kammernstrümpfe
wofür die besten
Strümpfe anliegen.
Strümpfwaren-Geschäft
G. S. H. Kalm G. S. 9
265

